wik" herausgibt, die in einer Artikelserie "Stalins Untaten rechtfertigt", was bei "offenbar ärmlichen Demonstranten" lebhafte Zustimmung findet. Zweifellos gibt es aber auch in der Illegalität wirkende revolutionäre Zirkel und Gruppen, denn in den jetzt so eifrig in westlicher "Demokratie" und "Freiheit" machenden Nachfolgestaaten der Sowjetunion ist die Kommunistische Partei ja verboten worden und sind unter dem Vorwand des "Kampfes gegen Putschisten" natürlich gerade wirkliche Revolutionäre gejagt und ins Gefängnis geworfen worden.

Wir wissen - wie schon gesagt - nicht, wie viele solcher revolutionärer Organisationen, Gruppen oder Zirkel es bereits gibt, wie weitgehend sie mit dem Revisionismus gebrochen haben, wie weit ihr Netz schon über den örtlichen oder betrieblichen Bereich hinausgeht usw. Doch daß es Ansätze und Anfänge gibt, die zu Zuversicht berechtigen, steht außer allem Zweifel.

"Marx ist nicht umzubringen"

So lauthals die Verteidiger der kapitalistischen Ausbeuterordnung auch über das "Ende des Marxismus" jubeln - in Wahrheit glauben sie selbst, zumindest ihre nicht völlig verblödeten Vertreter, ganz und garnicht an dieses Geschrei. Wäre es richtig, so könnte die Bourgeoisie ihren Kampf gegen den Marxismus einstellen statt ihn zu verstärken. Deshalb mehren sich auch verschiedene "Warnungen" reaktionärer, insbesondere großbourgeoiser Politiker und Blätter, sich doch keinen Illusionen hinzugeben und doch nicht den eigenen Zwecklügen auf dem Leim zu gehen. Es gibt dafür sehr viele Beispiele, doch es genügt, sich auf ein typisches zu beschränken: Im schon zitierten Leitartikel "Der rote Faktor" der "Frankfurter Rundschau" etwa finden wir auch die folgende ernste Warnung:

"Das Frohlocken einiger, die Ludwig Erhard über Karl Marx triumphieren sahen, beweist ihr **tiefes Unverständnis für den Gang der Dinge** ... Die Fragen, die Marx gestellt hat, werden nicht verstummen, solange Ungerechtigkeit in der Welt ist."

Schon wegen seines erheiternden Charakters wollen wir jedoch auch ein kleines Beispiel dieser Art aus Österreich anführen: Am 18. Dezember veranstaltete der ORF eine Diskussion mit Günther Nenning und befragte ihn dabei auch über die "Widerlegung des Marxismus" und das "Ende des Sozialismus". Und ein so buntschillernder Opportunist dieser Nenning auch ist, zeigte er doch eine Einsicht, die ihm der ORF-Interviewer offenbar nicht zugetraut hatte. Alle sind "Trotteln", die glauben, daß der Marxismus und der Sozialismus jetzt tot und erledigt seien, meinte Nenning; Marx sei nicht umzubringen, sogar ein sehr "heimtückischer Geselle", der, je mehr man ihn für tot erkläre, umso lebendiger und wirksamer wieder in Erscheinung trete.

Wo er recht hat, da hat er recht, der Herr Nenning. Marx ist wirklich nicht umzubringen; denn die Wirklichkeit, das Leben selbst beweist jeden Tag überzeugender die Richtigkeit dessen, was der Marxismus lehrt. Der Marxismus ist nicht nur unausrottbar und unsterblich, er ist - wie Lenin sagt - auch allmächtig - **weil er wahr ist**.

ALLE KORRESPONDENZ AN:
Zentraler Literaturdienst Postfach 582 1150/9 Wien

"OFFENLEGUNG" LAUT § 25 DES MEDIENGESETZES:
Als Zentralorgan der MLPÖ ergibt sich die grundlegende Richtung der "Roten Fahne" aus den Feststellungen der Programmatischen Erklärung der MLPÖ:

Die MLPÖ legt ihrer gesamten Tätigkeit die von Marx, Engels, Lenin und Stalin erarbeiteten wissenschaftlichen Lehren des Marxismus-Leninismus zugrunde, deren Richtigkeit sich sowohl in der Geschichte der österreichischen als auch der internationalen revolutionären Bewegung täglich aufs neue beweist.

Die MLPÖ ist entschlossen, diese Lehren gegen alle Angriffe und Entstellungen zu verteidigen und diese Lehren schöpferisch auf die heutige Weltlage und die konkreten Bedingungen des eigenen Landes anzuwenden, um die revolutionäre Sache hier zum Triumph zu führen und um konsequent ihren Verpflichtungen als Abteilung der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung und des Lagers der proletarischen Weltrevolution gerecht zu werden.

IMPRESSUM:
Herausgeber: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ). Verleger und Hersteller: Franz Strobl. Beide 1140 Wien, Penzingerstr.33-37/7. Adresse der Redaktion ebenda. Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 246 März 1992 Preis S 28,-

Der Sturz des kapitalistischen Systems und der schließliche Sieg des Sozialismus sind gleichermaßen unvermeidlich

ES LEBE DER KOMMUNISMUS!


Was vor dreieinhalb Jahrzehnten geschah, zeigt nun seine verheerenden Folgen


Wer verzweifelt, hat vom Marxismus wenig oder garnichts verstanden


Warum der Kommunismus trotz alledem siegen wird – das eherne Muß der Geschichte


Die Lage in der Welt von heute ist labiler denn je – die Verbrechen von Kapitalismus und Imperialismus werden immer unerträglicher


"Marx ist nicht umzubringen"

EINLEITUNG

Tagtäglich ertönt von allen möglichen Seiten das Gerede vom "endgültigen Tod des Kommunismus", vom "Ende des vielleicht schönen, aber gänzlich unrealistischen Traums vom Sozialismus", von der "restlosen Widerlegung des Marxismus" usw. usf.

Dieses Geschrei hat durchaus eine sehr große Wirkung und wird selbst von vielen fortschrittlichen bzw. aufgeschlossenen Menschen für bare Münze genommen, auch wenn sie sich garnicht darüber freuen. Viele sind zutiefst verunsichert und fragen sich besorgt, was sie glauben sollen und was nicht.

Was vor dreieinhalb Jahrzehnten geschah, zeigt nun drastisch seine verheerenden Folgen

Zunächst: Wenn viele Leute bestürzt und schockiert sind über den Bankrott des sogenannten "realen Sozialismus",* so ist das im Grunde nur Ausdruck und Folge der Tatsache, daß sie nicht verstanden haben, was im "sozialistischen Lager" **schon in der 2.Hälfte der 50er-Jahre geschehen** war, mit und nach dem berüchtigten **20.Parteitag Chruschtschows** von 1956: der offene Machtantritt des modernen Revisionismus in der Sowjetunion und anderen Ländern.**

Als Anfang der Sechzigerjahre die Marxisten-Leninisten angesichts des immer offenkundigeren konterrevolutionären Verrats der Chruschtschow-Leute und ihrer sich unter der Fahne des Antistalinismus vereinigenden Nachbeter Alarm schlugen und den Kampf gegen das Krebsgeschwür des modernen Revisionismus aufnahmen, als sie erklärten, daß dieser ungeheure Verrat an den Zielen der Arbeiterklasse die fürchterlichsten Folgen haben würde, wurden sie vielfach belächelt. Der antirevisionistische Kampf wurde als Marotte von "Sektierern" verschrien, denen der Buchstabe des Marxismus-Leninismus wichtiger als das wirkliche Leben sei, weshalb sie die sich unweigerlich einstellenden Erfolge des "erneuerten Sozialismus" nicht erkennen würden usw.

Es ist von entscheidender Bedeutung für das Verständnis der folgenschweren Entwicklungen, deren Zeugen wir seit langem sind, klar zu unterscheiden und streng auseinanderzuhalten:

Nicht die schändliche Pleite und der Zusammenbruch der revisionistischen Regimes und "Ordnungen" ist die Katastrophe, sondern das ist bloß die unvermeidliche Folge und Konsequenz der tatsächlichen Katastrophe, die sich schon 1956 in Gestalt der Machtübernahme der Chruschtschow-Revisionisten, ihres 20.Parteitags und ihrer Wendung vom Marxismus-Leninismus zum Antistalinismus deutlich vollzogen hatte!

Das war der **entscheidende Einschnitt**, die **grundlegende Wende**, der direkte Bruch mit der revolutionären, sozialistischen Theorie und Praxis und damit auch das faktische Ende des Sozialismus, dessen Name zwar beibehalten, dessen Inhalt und Wesen aber ersetzt wurde durch untaugliche, demagogische Ersatzprodukte wie "realer Sozialismus", "Herrschaft des ganzen Volkes", "Sozialismus mit menschlichem Antlitz" usw. bis hin zu "Glasnost" und "Perestrojka".

Wer also erst jetzt, nach 35 Jahren revisionistischer Herrschaft, enttäuscht und schockiert ist, ist im Grunde nur darüber enttäuscht und schockiert, daß seine **Illusionen über das Wesen der revisionistischen Regimes** an der Wirklichkeit zerschellt, daß all die revisionistischen Versprechungen und Lügen von Chruschtschow bis Gorbatschow geplatzt sind.

Als die Chruschtschowisten Mitte der Fünfzigerjahre in der Sowjetunion die Macht übernahmen, war das de fakto das Ende der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion, die Köpfung des proletarischen, sozialistischen Staates. Dieser konterrevolutionäre Machtwechsel, der auch von einer Reihe von Hinrichtungen begleitet war und

Fortsetzung auf Seite 4

---

* Ausgenommen sind hier zunächst China und Albanien, wo es damals noch gelang, den revisionistischen Farbwechsel abzuwehren. In China gelangte der Revisionismus erst nach dem Tod Mao Tsetungs 1976 und der gewaltsamen Ausschaltung der Revolutionäre vollständig zur Macht. Auch in Albanien wurde kurze Zeit später endgültig eine revisionistische Linie zementiert, die rasch zur Zerstörung aller revolutionären Errungenschaften und zum völligen Fiasko. führte. Vgl. dazu ausführlich RF 167 und 202.

** Man kann es nicht oft genug betonen: schon die revisionistische Wortkonstruktion "realer Sozialismus" ist ein **übler antisozialistischer Betrug**, denn er unterstellt, daß es angeblich zweierlei ganz verschiedene Arten von Sozialismus gebe: einen "theoretischen", der zwar pickfein, großartig und wunderbar ist, aber leider nur in der Phantasie existiere und einen anderen, eben "realen" Sozialismus, der das alles nicht ist, womit man sich leider abfinden müsse. Damit enthält die Spitzmarke "realer Sozialismus" schon den **Verzicht** auf den Sozialismus, stellt er die Anwendung des Namens "Sozialismus" auf etwas dar, was in Wahrheit alles andere als Sozialismus ist.

Schon vor einem Vierteljahrhundert stellte die "Rote Fahne" fest, was der Machtantritt des modernen Revisionismus bedeutet

"Die Entwicklung hat im Laufe der Zeit immer deutlicher gezeigt, daß die Abkehr vom Marxismus-Leninismus und seine Revision, die Abkehr vom proletarischen Internationalismus durch die Führung der KPdSU **verheerende Folgen** hat!" ("Gelten die Moskauer Deklarationen oder nicht?", RF 2/1963, S.7)

*

"Das, was in Jugoslawien vorgeht, ist eine keineswegs auf dieses Land beschränkte Erscheinung und wird heute mit aktiver Hilfe Chruschtschows in alle sozialistischen Länder und in alle kommunistischen Parteien einzuschleppen versucht. Es ist eine **Lebensfrage** dieser Länder und Parteien, dieses gefährliche Vorhaben zu vereiteln." ("Über Jugoslawien", RF 2(4)/1963, S.31)

*

"In der Kommunistischen Partei der Sowjetunion... hat eine revisionistische Gruppe die Führung an sich gerissen. Sie... wirft systematisch alle Grundsätze des proletarischen Internationalismus und des Marxismus-Leninismus über Bord...

Die Folgen dieser Politik sind verheerend. Die früher unerschütterliche revolutionäre Kampfeinheit der kommunistischen Weltbewegung ist untergraben. Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern ist schwer erschüttert... In der Sowjetunion hat die revisionistische Politik zu einer so ernsten Krise der Landwirtschaft geführt, daß viele Milliarden ausgegeben werden mußten, um bei den Amerikanern Brotgetreide zu kaufen." (Als Flugschrift verbreiteter Sonderdruck, im Sammelband "Dokumente des Kampfes GEGEN DEN KPÖ-REVISIONISMUS", S.130 ff)

*

"Rückkehr zum kapitalistischen Dschungelkrieg durch Wiedereinführung der freien Konkurrenz, Ersetzung der sozialistischen Planwirtschaft durch das spontane Wirken von Angebot und Nachfrage, empfindliche Preiserhöhungen für lebenswichtige Waren, drastische Mietzinssteigerungen und ähnliche dem Kapitalismus abgeschaute Maßnahmen haben nicht nur dem Ansehen und der Werbekraft des Sozialismus geschadet, sondern auch den Kampf der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern um Erhaltung und Erhöhung ihres Lebensstandards wesentlich erschwert." ("Vor dem 23.Parteitag der KPdSU", RF 53, 1966)

*

"Die Sowjetunion hatte 36 Jahre lang den Sozialismus aufgebaut, aber unmittelbar nach der Machtergreifung durch die Chruschtschow-Revisionistenclique hob diese die Diktatur des Proletariats auf, errichtete die Diktatur des modernen Revisionismus und legte damit den Weg zur Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion frei." (M. Shehu, zitiert in RF-Sondernummer Juli 1966, S.11)

*

"Der Einmarsch der Armeen und Panzer der sowjetischen und anderen Revisionisten in die Tschechoslowakei konnte schon deshalb keine Maßnahme zum 'Schutz des Sozialismus' sein, weil *heute tatsächlich weder in der Sowjetunion selbst noch in der Tschechoslowakei ein System existiert, das die Bezeichnung 'sozialistisch' verdienen würde !* So wie die sowjetischen Führer in den 15 Jahren seit Stalins Tod den Sozialismus verraten, die Arbeitermacht beseitigt und die Herrschaft einer volksfremden Bürokratie eingeführt haben, welche nur eine *Abwandlung des fluchbeladenen kapitalistischen Systems* ist, so wurde unter dem Druck der Moskauer Revisionisten nach dem Tod der standhaften Marxisten *Gottwald* und *Zapotocky* auch in der Tschechoslowakei der Sozialismus durch ein verknöchertes bürokratisches Regime ersetzt, das den reinen Begriff des Sozialismus und Kommunismus zur Bemäntelung seiner immer ärgeren Schandtaten mißbrauchte. Schon während der Ära *Novotnys* hörte die Tschechoslowakei faktisch auf, ein sozialistisches Land zu sein, weshalb die Leiden und Enttäuschungen, welche das tschechoslowakische Volk in dieser Periode erlebte und die von der Dubcek-Svoboda-Clique zur Machtübernahme ausgenützt wurde, *nicht zu Lasten des Sozialismus, sondern auf Konto des Verrats am Sozialismus gehen!*"
"Für eine unabhängige, sozialistische Tschechoslowakei!", August 1968, RF 101, S.5)

Fortsetzung von Seite 2

ausgeprägte putschistische Züge aufwies, war gut vorbereitet und erforderte nur wenig Zeit. Anders war es mit den tiefgreifenden und umfangreichen gesellschaftlichen Veränderungen, die in der Sowjetunion bis 1953 geschaffen worden waren. Sie konnten nicht über Nacht, mit einem Schlag, staatsstreichartig beseitigt werden, sondern nur Schritt für Schritt, im Kampf gegen einen zwar unorganisierten und unklaren, aber doch nachhaltigen Widerstand.

So ergab sich in den dem 20.Parteitag folgenden Jahrzehnten das **Bild eines allmählichen, schrittweisen, zeitweise auch widerspruchsvollen Abbaus aller revolutionären Errungenschaften,** das allerdings **nur sehr bedingt richtig** ist, denn seinem **Wesen**, seinem **Inhalt** nach war der Sozialismus längst liquidiert, als noch zahllose seiner **Formen**, Hülsen, Äußerlichkeiten usw. bestanden.*

Form und Inhalt aber stehen in einem dialektischen Zusammenhang, der auf die Dauer nicht ungestraft ignoriert werden kann. So wurde in der Folge der eklatante Widerspruch und Gegensatz zwischen Form und Inhalt der revisionistischen Herrschaft in der Sowjetunion zu einem der Gründe, warum sie unvergleichlich schlechter funktionierte als der traditionelle Kapitalismus, selbst ihm weit unterlegen war, eine der Ursachen der immer rascher aufeinanderfolgenden wirtschaftlichen und politischen Mißerfolge, Krisen und Auflösungserscheinungen mit all ihren furchtbaren Folgen für das arbeitende Volk.

Mit unerbittlicher Härte hat das Leben selbst allerorten die revisionistischen Versprechungen widerlegt. Herausgekommen ist **eine historische Pleite sondergleichen**, die gewissenlose



Zerstörung und Ruinierung all der großartigen revolutionären Errungenschaften, für deren Erkämpfung ungezählte Menschen unendliche Opfer und Leiden auf sich genommen hatten, wofür weltweit buchstäblich Millionen ihr Leben gegeben haben.

---

* 1956 fing der revisionistische Farbwechsel nicht an, sondern **geschah** er. Das zu unterstreichen ist aus mehreren Gründen wichtig. Bekanntlich gab es nach 1956 immer wieder selbst unter sich als überzeugte Antirevisionisten verstehenden Leuten Tendenzen zu einer teilweisen Solidarisierung mit der Sowjetunion, die "man doch nicht mit einem imperialistischen Land wie etwa die USA vergleichen" dürfe, da in der Sowjetunion noch Teile und Reste des Sozialismus bestünden. Diese Genossen haben Bedeutung und Tragweite der revisionistischen Machtübernahme einfach nicht verstanden.

Weiter: Da nach 1956 in der Sowjetunion de fakto **kein** Sozialismus mehr bestand (und man diesen nicht wie den Alkohol nach Prozenten messen kann), fällt auch **alles**, was dort seit 1956 passiert ist, in die **Verantwortung des Revisionismus**, ist sein und nur sein Werk, sind das **seine** und nur seine Verbrechen - Verbrechen gegen die Revolution und **gegen** den Sozialismus.

Genau das aber versucht die imperialistische Bourgeoisie mit Hilfe ihrer Heerscharen an Soldschreibern und Lobsängern ins Gegenteil umzulügen und es dem Sozialismus und dem Kommunismus in die Schuhe zu schieben und ihn dafür anzuklagen. Lüge, Fälschung, Demagogie, das Auf-den-Kopf-stellen der Wahrheit gehört seit jeher zu den grundlegenden Herrschaftsmitteln der Bourgeoisie, aber hier übertrifft sie sich selbst, indem sie eben das, was ihre eigenen Kreaturen und Ebenbilder an Untaten und Verbrechen verschuldet und organisiert haben, als Beweise der "Unfähigkeit", ja der Unmöglichkeit eines funktionierenden Sozialismus bzw. Kommunismus ausposaunen.

Die Weltreaktion triumphiert und wird immer unverschämter

Die bekannte marxistische These, daß das Proletariat mit seinen eigenen die Interessen aller arbeitenden Menschen vertritt und verficht, beweist sich heute im negativen Sinn. Die Zerstörung der ehemals sozialistischen bzw. auf dem Weg zum Sozialismus befindlichen Länder durch den Revisionismus bedeutete einen furchtbaren Rückschlag auch für die weltweite revolutionäre Bewegung, darüber hinaus aber auch buchstäblich für alles, **was fortschrittlich, zukunftsweisend, positiv** ist.

Wann hat es je eine so unverschämte, allen Tatsachen widersprechende Verherrlichung eben jener kapitalistischen "Ordnung" gegeben, deren Barbarei immer neue Rekorde erreicht?

Praktisch alle Parteien und Richtungen tun so, als sei die "Marktwirtschaft", d.h. die kapitalistische Ausbeuterordnung, das einzig Wahre, die höchste Errungenschaft der Menschheit überhaupt, wobei sie praktisch mit Freiheit, Demokratie usw. identifiziert wird. Die SPÖ z.B. erklärte nunmehr sogar durch Namensänderung den ganz offiziellen Verzicht auf ihr altes, wenn auch längst verratenes Hauptziel, den Sozialismus. Und Gorbatschow verherrlichte noch kurz vor seinem ruhmlosen Abgang die menschenverschlingende, millionenfaches Elend und Verderben bringende kapitalistische "Marktordnung" lauthals zur klassenübergreifenden *"Errungenschaft der menschlichen Zivilisation"*.*

Die Reaktion schreitet **auf der ganzen Linie** voran und geht auf breitester Front und in den verschiedensten Formen und in allen Bereichen vor:

- Die **Rückkehr der Gespenster der Vergangenheit**, zum Teil sogar des Mittelalters, ist eine unübersehbare Tatsache. In Österreich findet eine noch vor kurzer Zeit ganz unvorstellbare "Wiederbesinnung" auf die **Habsburgerei** statt. Ihr Völkergefängnis wird gar als "Modell für Mitteleuropa" gepriesen. In einer ganzen Reihe von Ländern, in Rumänien, Jugoslawien, Albanien, Rußland usw., versucht eine ganze Armada von Möchte-Gern-Königen auf den Wogen der gegenwärtigen Pestilenzflut wieder unumschränkte Macht und Herrlichkeit zu erlangen.**

- Während die braunen Ratten immer frecher aus ihren Löchern kriechen, wird gleichzeitig von sogenannten "seriösen" Politikern und Historikern die "Neueinschätzung", d.h. **Beschönigung und Rechtfertigung des Hitlerfaschismus** und seiner Verbrechen betrieben; während in Österreich mittels demagogischer Aktionen ein Kampf gegen den Neofaschismus vorgetäuscht wird, werden die Strafsätze für nazistische Wiederbetätigung einschneidend herabgesetzt, hitlerfaschistische Propaganda im Kreis von weniger als 30 Menschen sogar ausdrücklich erlaubt usw.

- Immer massiver sind die Vorstöße zur **Einschränkung der minimalen bürgerlich-demokratischen Rechte** (siehe Polizeibedürfnisgesetz);

- Immer hemmungsloser zeigt sich auch das **Bestreben** der österreichischen Machthaber, **das Anschlußverbot des Staatsvertrags außer kraft zu setzen**, um freie Bahn zu haben für die Anschlußpolitik an "Europa", d.h. vor allem an das immer frecher auftrumpfende "wiedervereinigte" Deutschland. Ganz auf den Spuren Haiders hat (am 2.März 1992) sogar auch SPÖ-Bundeskanzler Vranitzky von der Möglichkeit des Verzichts auf die Neutralität Österreichs gesprochen, die in der Praxis aber längst bei jeder Gelegenheit mit Füßen getreten wird.

- Gleichzeitig trumpfen die österreichischen Imperialisten immer unverschämter mit ihren **eigenen imperialistischen Ambitionen und Ansprüchen** auf. Österreichs "besondere Mission im Donauraum" wird beschworen, die revanchistische Südtirol-Propaganda angeheizt, der de-fakto-Anschluß Sloweniens an Österreich betrieben usw.

Auf der anderen Seite zeigt sich immer schmerzhafter, daß die Arbeiterklasse in Österreich, aber nicht nur hier, buchstäblich **keine Interessenvertretung besitzt**. Hierzulande

---

* Als Gorbatschow im Herbst 1990 dem US-Präsidenten Bush seine Aufwartung machte, entblödete er sich nicht, Bush als Geschenk eine Zeichnung zu überreichen, auf der die beiden als Sieger in einem Boxkampf dargestellt werden, bei dem "**das Böse**" in der Welt K.O. geschlagen wurde. (Siehe "Kronen-Zeitung" 10.9.90)

** Kennzeichnend für die entstandene Situation ist auch das "Geriß" in den jetzt angeblich "demokratisch" und "freiheitlich" gewordenen Ostländern um den reaktionärsten Abschaum aus Österreich. So ist der Nachfahre der schlimmsten Bauernschinder in der alten Tschechoslowakei "Fürst" Karl **Schwarzenberg**, zum engsten Vertrauten und "Kanzler" des Vaclav **Havel** avanciert, der selber wieder Sproß eines millionenschweren "Baulöwen" ist, der eng mit den deutschen Okkupanten der Tschechoslowakei zusammengearbeitet hat. In Ungarn hat es der auch in Österreich über riesigen Grund- und Waldbesitz verfügende "Graf" Adam **Batthyany** zum "Regierungsberater" im Ministerrang gebracht und pendelt ständig zwischen Wien und Budapest hin und her, um dort die Privatisierung voranzutreiben.

gibt es gegenwärtig nicht einmal auf gewerkschaftlicher Ebene Ansätze einer kampffähigen und kampfbereiten Organisation der Arbeiterinnen und Arbeiter. Angesichts dessen ist es für die Herrschenden auch immer weniger notwendig, auf die Arbeiterklasse Rücksicht zu nehmen und ihr Zugeständnisse zu machen. Der Sozialabbau schreitet voran. Früher erkämpfte Errungenschaften wie Mieterschutz, Sozial- und Arbeitsgesetzgebung werden zunehmend demontiert (siehe auch die Einführung des Saisonarbeitermodells). Als die Regierung für 1992 eine Senkung der Reallöhne programmierte und offen ankündigte, hat der ÖGB nicht einmal einen Rülpser von sich gegeben und an den Plänen zur Hinaufsetzung des Rentenalters wirkt er sogar direkt mit, obwohl das eine weitere Steigerung der Arbeitslosenzahlen bedeutet.

So ist eine Lage entstanden, in der die Arbeiterklasse in vieler Hinsicht nicht nur **auf die Zeit ihrer Anfänge zurückgeworfen** ist, sondern politisch zum Teil buchstäblich elender und jämmerlicher dran ist als damals!

Gleichzeitig aber ist diese ziellose, zersplitterte, ideologisch enthauptete und nicht kämpferisch organisierte Arbeiterschaft **aktuell konfrontiert** mit komplizierten Aufgaben und Herausforderungen, die sie ohne zielklare politische Führung und feste Organisation einfach nicht bewältigen kann. Das erhöht auch die Gefährlichkeit von braunen Demagogen wie Haider, welche die aufkommende Unzufriedenheit in ein erzreaktionäres, faschistisches Fahrwasser lenken.

Ausdruck und Folge dieser allgemeinen Situation, zugleich aber auch ein wichtiges Moment ihrer Verschlimmerung ist die derzeitige außerordentliche Schwäche **der bewußten, revolutionären Kräfte des Proletariats**. Die revolutionären Kräfte, die am Marxismus-Leninismus festhalten bzw. für eine konsequent marxistisch-leninistische Orientierung kämpfen, sind heute weltweit eine verschwindend geringe Minderheit.

Die Zustände in der Welt schreien förmlich zum Himmel, die Geknechteten vieler Länder zeigen auch immer wieder ihre Kampfbereitschaft, führen opferbereite Kämpfe wie in Südkorea, es kommt immer wieder auch zu bewaffneten Erhebungen, doch es fehlt weitgehend die **revolutionäre Bewußtheit und Organisiertheit**, diese Kämpfe zum Sieg zu führen, die Siege zu bewahren und auszubauen, zu einem soliden Vorwärtskommen der proletarischen Weltrevolution zu nützen. Stattdessen kommt es zu neuen Abhängigkeiten, das Elend wird nicht beseitigt, erhält oft nur einen neuen Namen.

All das und manches andere hat direkt und indirekt auch mit der Ruinierung und Liquidierung der seinerzeit sozialistischen Länder durch den Revisionismus zu tun. Insbesondere das Fehlen eines so mächtigen sozialistischen Bollwerks wie es die Sowjetunion unter Lenins und Stalins Führung war, wirkt sich weltweit äußerst negativ aus. Das ist eine so offenkundige Tatsache, daß sie unlängst sogar in der großbürgerlichen "Frankfurter Rundschau" zugegeben wurde. Unter dem Titel "Der rote Faktor" schrieb das Blatt in seinem Leitartikel vom 26.August 1991:

"Sieben Jahrzehne lang war da jenes Andere unter der Roten Fahne, jene Verheissung - oder Drohung - der Weltrevolution. Den einen erschien es als Reich des Bösen vernichtenswert. Anderen war es trotz allem ***eine Hoffnung****...*

Der rote Faktor Sowjetunion hat auf beiderlei Weise drei Generationen lang den Rhythmus der Weltpolitik mitbestimmt. Keine Frage: ***Die allgegegenwärtige Herausforderung aus Moskau war ein wesentliches Motiv*** *für die Veränderungen in der kapitalistischen Welt...* ***Sozialreformer*** *in dem Bereich der Erde, der ungenau als der westliche bezeichnet wird,* ***handelten stets auch unter dem Motiv, diesen Bereich*** *durch interne Veränderung* ***immun zu machen gegen den Kommunismus****..."*

Wahrlich, man muß sich diese Sätze auf der Zunge zergehen lassen! Selten ist - schon gar von großbürgerlicher Seite - so offen und unverblümt das Hauptmotiv der bürgerlichen Sozialreformerei enthüllt worden. Und nicht nur das: Daß die Sowjetunion, solange sie wirklich sozialistisch, wirklich Bastion der Weltrevolution war, **allein schon durch ihre bloße Existenz** die ganze Welt positiv beeinflußte, den Kampf der Werktätigen in allen Kontinenten wesentlich erleichterte und begünstigte, die Ausbeuter aller Länder zu Zugeständnissen zwang - all diese Eingeständnisse von großbourgeoiser Seite sind äußerst bemerkenswert.

Seit der Ruinierung des Sozialismus in der Sowjetunion und in den anderen Ländern durch den Revisionismus von Chruschtschow bis Gorbatschow ist dieser mächtige "rote Faktor" liquidiert, und was das heißt, zeigt sich weltweit in eindringlicher Weise.

Ein Tiefpunkt in der Geschichte der Arbeiterbewegung - aber wer verzweifelt, hat vom Marxismus wenig oder garnichts verstanden

Nicht wenige gehen angesichts der entstandenen Verhältnisse und Entwicklungen der bürgerlichen Verdummungs- und Entmutigungspropaganda auf den Leim, reagieren verunsichert, beginnen zu zweifeln oder zu resignieren. Diese Zweifel und Verunsicherungen, das ganze von allen Seiten her, in allen Formen und mit allen Mitteln erfolgende reaktionäre Hetz- und Haßgeschrei gegen alle revolutionäre Theorie und Praxis überhaupt bilden einen günstigen Nährboden für das Wiederumsichgreifen von unmarxistischen und antimarxistischen Vorstellungen, die von der Wirklichkeit und der Erfahrung der gesamten revolutionären Arbeiterbewegung längst widerlegt sind. Praktisch allen diesen sozialen Quacksalbereien, die der Bourgeoisie bereitwillig nachbeten, daß der Marxismus "überholt", "veraltet" und "widerlegt" sei, ist eines gemeinsam: sie sind allesamt älter als der Marxismus und eben von diesem seit langem eindeutig widerlegt worden. Es hat der Arbeiterbewegung viel Kraft und Opfer gekostet, sich durch den Nebel solcher Vorstellungen zu revolutionärer Klarheit durchzukämpfen.

Nun wird sie es wieder tun, ja tun müssen, um sich aufs Neue zu erheben und zu bleibenden Erfolgen befähigen zu können.

Tatsächlich ist die Lage sehr schlimm. Die Arbeiterbewegung, vor allem ihr wesentlichster, entscheidender Teil, die revolutionäre Arbeiterbewegung, hat eine Periode ihrer bisher schwersten Rückschläge und Niederlagen hinter sich, befindet sich auf einem Tiefpunkt ihrer Geschichte. Es hat keinen Sinn, das zu leugnen oder auch nur zu beschönigen, ja, es ist sogar eine Notwendigkeit, das völlig realistisch einzuschätzen und zu berücksichtigen.

Doch ist die Lage deshalb trostlos, aussichtslos? Ist die internationale Arbeiterbewegung, voran die revolutionäre, deshalb am Ende? Selbstverständlich nicht! Egal, welche Rückschläge und Niederlagen die Arbeiterbewegung erleidet, egal, wie steinig, wie kompliziert und langwierig ihr Weg sein mag, zu Ende ist er erst, wenn die große historische Aufgabe der Arbeiterbewegung, die Zerschlagung des kapitalistischen Systems und der Aufbau einer sozialistisch-kommunistischen, von Ausbeutung freien Gesellschaftsordnung, weltweit erfolgreich gelöst und gesichert ist.

Es gibt sehr verschiedene Arten von Optimismus. Die eine ist ein Zweckoptimismus, um sich und andere künstlich aufzuputschen; er bewegt sich jenseits der Realitäten, leugnet sie sogar, stützt sich auf Wunschdenken und Illusionen. Einen solchen "Optimismus" lehnen Revolutionäre, lehnen Kommunisten grundsätzlich ab. Sie bekennen sich und praktizieren eine völlig andere Art von Optimismus, nämlich den kämpferischen, revolutionären Optimismus, der sich auf wissenschaftliche Einsicht stützt, sich nicht von äußeren Erscheinungen einschüchtern läßt, sondern die unter der Oberfläche, in der Tiefe wirkenden Gesetzmäßigkeiten erkennt und seinem Handeln zugrundelegt. Dieser revolutionäre Optimismus steht nicht in Gegensatz zur Realität, sondern er kommt aus dieser, allerdings nicht aus den sogenannten "Realitäten" des Tages, der Oberfläche und der äußeren Erscheinungen, sondern aus jener grundlegenden Realität, die dahinter steht und wirkt.

Um es an einem einfachen Beispiel auszudrücken: Wenn im Frühling die berüchtigten "Eismänner" kommen, scheint die Situation, oberflächlich betrachtet, trostlos; ein eisiger Wind schneidet ins Gesicht, Eis- und Schneeregen peitscht daher, das Thermometer klettert bis unter die Null-Grad-Grenze, vom Frühling, der doch schon erste Blumen hervorgebracht hat, keine Spur mehr, schlimme Wintertage sind wiedergekehrt. So sind die äußeren Erscheinungen, das ist die Oberfläche. Dennoch zweifeln wir keine Sekunde, daß der Frühling auf der jahreszeitlichen Tagesordnung steht, denn wir kennen die tieferliegenden Gesetzmäßigkeiten und lassen uns von dem augenscheinlichen Winter, der uns umgibt, nicht beirren, so sehr er uns auch auf die Nerven gehen mag.

Selbstverständlich: die Gesetzmäßigkeiten, welche die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, den Lauf der Geschichte bestimmen, sind wesentlich komplizierter, widerspruchsvoller und langfristiger wirkend als jene, welche die Natur oder gar die Abfolge der Jahreszeiten lenken, doch **im Prinzip, dem Wesen nach** sind beide vergleichbar und gebietet dort wie da die Vernunft, nicht an der Oberfläche der Erscheinungen kleben zu bleiben, sondern die dahinter und darunter wirkenden Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und in Rechnung zu stellen.

Was aber sind diese in der Tiefe wirkenden Gesetzmäßigkeiten des Laufs der Geschichte, welche die Kommunisten zu ihrem revolutionären Optimismus, ja zu ihrer unbedingten Siegeszuversicht berechtigen und die auch die Schlußfolgerung gestatten, daß jemand, der politisch verzweifelt, vom Marxismus wenig oder garnichts verstanden hat? Im nachfolgenden, vielleicht etwas schwierigen, aber sozusagen obligatorischen Abschnitt, wollen wir versuchen, in komprimierter Form auf diese fundamentale Frage einzugehen.

WARUM DER KOMMUNISMUS TROTZ ALLEDEM SIEGEN WIRD

Woher also nehmen die proletarischen Revolutionäre, die Marxisten-Leninisten auch "in Zeiten wie diesen" die unbedingte Gewißheit vom schließlichen Sieg des Kommunismus?

Der Verweis darauf, daß auch heute immer wieder in verschiedenen Ländern, z.B. in Peru, wuchtige Kämpfe stattfinden, ist zwar sehr wichtig gegen die Demagogie vom "Endsieg des Kapitalismus", als Antwort auf diese Frage jedoch unzureichend. Die Frage bleibt, **warum** durch alle Windungen und Wendungen, durch alle Rückschläge und Niederlagen hindurch, die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zum Kommunismus führen wird, führen muß.

Die entscheidende Antwort auf diese Frage ist, daß die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft gewissen **Gesetzen** folgt, die auch der größte politische Rückschlag nicht aufheben kann.

Die Gesetzmäßigkeit der geschichtlichen Entwicklung

Die Idee des Sozialismus und Kommunismus gab es bereits lange vor dem Marxismus, z.B. den Zukunftsstaat von Thomas Morus oder die Vorstellungen und Projekte der "utopischen Sozialisten" (Fourier, Saint-Simon, Owen). Ihre Ideen konnten jedoch nicht obsiegen, denn sie hatten keine reale Basis in der Gesellschaft selbst. Es waren Versuche, ein neues, vollkommneres System der gesellschaftlichen Ordnung zu erfinden und dies der Gesellschaft von außen her, durch Propaganda oder durch das Beispiel von Musterexperimenten aufzupropfen - ohne Kenntnis und daher auch ohne Beachtung der die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beherrschenden Gesetzmäßigkeiten. Die solcherart entworfenen sozialen Systeme waren dadurch von vornherein zur Utopie verdammt, und je weiter sie in ihren Einzelheiten ausgearbeitet wurden, desto mehr mußten sie sich in reine Phantasterei verlaufen.

Im Kampf gegen den Kommunismus bedient sich die Bourgeoisie nun des Tricks, diesen mit dem utopischen Sozialismus gleichzusetzen. So tönte der Herausgeber des "Spiegels" z.B.: *"Der vorerst letzte utopische Versuch, genannt Marxismus-Leninismus, ist jämmerlich gescheitert" (R. Augstein, in "Der Spiegel" Nr.36/91).*

Damit soll die historisch bewiesene Tatsache verdeckt werden, daß durch den Marxismus der Sozialismus sich **von der Utopie zur Wissenschaft** entwickelt hat.

Eine der fundamentalen Leistungen von Marx und Engels besteht darin, erstmals nachgewiesen zu haben, daß die menschliche Geschichte kein Ergebnis des willkürlichen Wirkens einzelner Persönlichkeiten - Kaisern und Königen, Genies und Helden, Schurken und Verrätern - ist, sondern nach gewissen **Gesetzmäßigkeiten** verläuft.

Auch wenn man die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung nicht einfach mit Naturgesetzen gleichstellen kann, weshalb Marx auch von "mit eherner Notwendigkeit wirkenden und sich durchsetzenden **Tendenzen**" (MEW 23, S.12) spricht, sind es doch **objektive** Gesetze, die entdeckt und ausgenutzt, aber von niemand abgeschafft oder außer Kraft gesetzt werden können.

Marx entdeckte das Entwicklungsgesetz der menschlichen Geschichte, indem er die eigentlich einfache, aber bis dahin in ihrer grundlegenden Bedeutung nicht erkannte Tatsache zum Ausgangspunkt nahm, daß die Menschen vor allen Dingen zuerst essen, trinken, wohnen und sich kleiden müssen, ehe sie Politik, Wissenschaft, Kunst, Religion usw. treiben können, daß also die **Produktion** der unmittelbaren materiellen Lebensmittel und damit die jedesmalige ökonomische Entwicklungsstufe eines Volkes oder eines Zeitabschnitts der **Hauptfaktor** ist, der das Gepräge der Gesellschaft, den Charakter der Gesellschaftsordnung, die Entwicklung der Gesellschaft von einer Ordnung zur andern bestimmt.

In der Produktion, so bewies Marx, wirken die Menschen nicht allein auf die Natur ein, sondern auch aufeinander, d.h. sie produzieren in bestimmten Beziehungen und Verhältnissen zueinander. Im berühmten Vorwort zu seinem Buch "Zur Kritik der politischen Ökonomie" formulierte Marx genial die Grundlagen der materialistischen Geschichtsauffassung:

> "In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen *unabhängige* Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen.
>
> Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt, und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.
>
> Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb derer sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um.
>
> In der Betrachtung solcher Umwälzungen muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewußt werden und ihn ausfechten. So wenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären."
>
> (MEW 13, S.8/9)

So entdeckte Marx, daß die verschiedenen Gesellschaftsformationen sich in ihrer ökonomischen Entwicklung nicht nur ihren eigenen spezifischen ökonomischen Gesetzen unterordnen, sondern auch ökonomischen Gesetzen, die für alle Formationen gelten, darunter insbesondere dem **Gesetz von der Einheit der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse**.

Diese Gesetzmäßigkeit besagt, daß einem bestimmten Abschnitt in der Entwicklung der **Produktivkräfte** (d.h. der Arbeitsmittel, der Arbeitserfahrung, der Technik usw.) bestimmte gesellschaftliche Produktionsverhältnisse entsprechen und daß in Übereinstimmung mit der Veränderung und Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft im Verlaufe der Geschichte sich auch die Produktionsverhältnisse der Menschen verändern.

Zuerst verändern und entwickeln sich die Produktivkräfte der Gesellschaft und dann, *in Abhängigkeit* von diesen Veränderungen und *in Übereinstimmung mit ihnen*, verändern sich die Produktionsverhältnisse der Menschen, ihre ökonomischen Beziehungen, was jeweils in einer bestimmten **Gesellschaftsordnung** seinen Ausdruck findet.*

Die Produktionsverhältnisse, die sich in Abhängigkeit von der Entwicklung der Produktivkräfte herausbilden, wirken ihrerseits zurück auf die Entwicklung der Produktivkräfte, beschleunigen oder verlangsamen ihre Entwicklung.

Wesentlich ist dabei, daß die Produktionsverhältnisse nicht beliebig hinter dem Wachstum der Produktivkräfte zurückbleiben und mit ihnen nicht auf Dauer in Widerspruch stehen können. Früher oder später **muß** die Übereinstimmung zwischen dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen wiederhergestellt werden, indem **neue** Produktionsverhältnisse an die Stelle der alten, überholten treten. Im entgegengesetzten Fall käme es zu einer tiefgehenden Störung der Einheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse im Produktionssystem, zu einer Störung der Produktion in ihrer Gesamtheit, zu einer massenhaften Zerstörung von Produktivkräften und zu einer tödlichen Krise der betreffenden Gesellschaftsordnung.

Nur auf der Grundlage dieser Gesetzmäßigkeit kann verstanden werden, warum die Sklaverei die Urgesellschaft ablöste und ablösen mußte, warum später der Feudalismus an die Stelle der Sklaverei trat und treten mußte, warum dieser wiederum unweigerlich dem Kapitalismus Platz machen mußte, inwieferne jeweils neu entstandene Produktionsverhältnisse bzw. Gesellschaftsordnungen gegenüber den vorangegangenen **fortschrittlich** waren, d.h. dem fortgeschrittenen Entwicklungsstand der Produktivkräfte **entsprachen** und ihrer weiteren Entwicklung Raum boten; inwieferne diese Produktionsverhältnisse bzw. Gesellschaftsordnungen

---

* Die Begriffe "Produktionsverhältnisse", Gesellschaftsformation" und "Gesellschaftsordnung" sind nicht völlig deckungsgleich, entsprechen einander aber sehr weitgehend, sodaß wir sie in der vorliegenden Darstellung der Einfachheit halber als im wesentlichen identisch behandeln können.

dazu nach gewisser Zeit nicht mehr imstande waren, d.h. zu einem immer größeren Hemmnis und Hindernis der weiteren Entwicklung der Produktivkräfte, also **reaktionär** wurden; wie es dadurch zu immer tiefgreifenderen gesellschaftlichen Krisen kam und die reaktionär gewordenen Produktionsverhältnisse bzw. Gesellschaftsordnungen schließlich in einer Kette von Revolutionen zerbrachen - alles das läßt sich an Hand der Geschichte der Menschheit im allgemeinen und der einzelnen Völker und Staaten im besonderen detailliert nachweisen."

Urgemeinschaft, Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus - trotz der einen oder anderen Unregelmäßigkeit und Besonderheit verlief und verläuft die Entwicklung allgemein in **dieser** und in keiner grundlegend anderen Reihenfolge. Und nichts und niemand kann und konnte das jemals auf Dauer ändern, eben weil es ein Bewegungsgesetz der Geschichte gibt, eine gesetzmäßige Vorwärtsentwicklung der menschlichen Gesellschaft, die Marx und Engels erstmals entdeckt und beschrieben haben und zu der Lenin und Stalin bedeutende Präzisierungen und Konkretisierungen geliefert haben.

Die Bedeutung der Analyse des Kapitalismus durch Marx

Bei ihren Bemühungen, den Kapitalismus um jeden Preis und mit jedem Mittel zu verteidigen, geraten die bürgerlichen Ideologen unweigerlich in einen unlösbaren Widerspruch: sie lassen eine historische Entwicklung als Aufeinanderfolge verschiedener Gesellschaftsordnungen **allenfalls für die Vergangenheit** gelten, wollen davon aber für die Gegenwart absolut nichts wissen. Sie lassen es so erscheinen, als sei mit der kapitalistischen Ausbeuterordnung überhaupt die letzte und höchste Stufe der menschlichen gesellschaftlichen Entwicklung erreicht, als sei die eigentliche Geschichte nun im Grunde zu Ende, an ihrem letzten und höchsten Ziel angelangt. Bücher wie "Das Ende der Geschichte" des Amerikaners Fukuyama stehen hoch im Kurs.**

Die Gesetzmäßigkeit der Geschichte zeigt jedoch auch, wieso die **kapitalistische** Gesellschaftsordnung unmöglich der Weisheit letzter Schluß in der gesellschaftlichen Entwicklung sein kann, welcher Grundwiderspruch sie schließlich unbedingt sprengen muß und welche neue Gesellschaftsordnung als einzige Alternative verbleibt.

* Natürlich kann die vorliegende Arbeit einen solchen Kursus über die ganze Menschheitsgeschichte nicht liefern, sondern muß auf die entsprechende marxistische Literatur verweisen.


Das Kapital.

Kritik der politischen Oekonomie.

Von

Karl Marx.

Erster Band.

Buch I: Der Produktionsprocess des Kapitals.

Hamburg

Verlag von Otto Meissner.

1867.

New-York: L. W. Schmidt, 24 Barclay-Street.

Umschlagseite der Erstausgabe

Die Erforschung der Produktionsverhältnisse der gegebenen, historisch bestimmten Gesellschaft in ihrem Entstehen, ihrer Entwicklung und ihrem Verfall - das ist im wesentlichen der Inhalt der ökonomischen Lehre von Marx. Marx hat, besonders in seinem Grundwerk, im "Kapital", die bestehende **kapitalistische** Gesellschaftsordnung bis auf den Grund durchleuchtet, ihre **wesentlichen** inneren Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge aufgedeckt.

Es bedurfte einer umfassenden wissenschaftlichen Arbeit, um die Gesetzmäßigkeiten der kapitalistischen Gesellschaftsordnung erstmals richtig zu analysieren. Dazu mußte Marx eine Unmenge von Tatsachenmaterial durcharbeiten und

** Wie extrem reaktionär dessen Ideen sind, zeigt ein einziges Zitat bereits: *"Eine liberale Community sollte in jeder Generation einen kurzen, entschlossenen Krieg führen (!), um ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. Das wäre viel gesünder als immerwährender Frieden."* (Zitiert nach profil 10/92, S.87)

sich im Detail aneignen, um dann mittels wissenschaftlicher, richtiger Abstraktionen (die er wie ein Mikroskop und Teleskop einsetzte, da sich die politische Ökonomie nicht wie die Naturwissenschaften auf kontrollierte Experimente stützen kann), hinter dem Schein die Wirklichkeit, hinter den Einzelheiten, Zufälligkeiten und oberflächlichen Erscheinungen das **Wesen** des kapitalistischen Systems bloßzulegen, den "roten Faden" der Gesetzmäßigkeit zu entdecken. "Es ist der letzte Endzweck dieses Werkes, das **ökonomische Bewegungsgesetz** der modernen Gesellschaft zu enthüllen", betonte Marx im Vorwort zur Erstauflage des "Kapital".

Mit der Herausarbeitung der Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus, wie des Mehrwertgesetzes, des Gesetzes der kapitalistischen Krisen usw. legte Marx nicht nur das Geheimnis der kapitalistischen Ausbeutung bloß, sondern enthüllte auch das Wesen der Beziehungen zwischen Arbeiterklasse und Bourgeoisie, die **Unversöhnlichkeit** ihrer Klassengegensätze sowie die historische Rolle des Proletariats beim unvermeidlichen revolutionären **Sturz** des kapitalistischen Systems.

Die Kenntnis der Gesetze der Entstehung und Entwicklung des Kapitalismus war für ihn zugleich also auch die unmittelbare Voraussetzung für die Erarbeitung der Gesetze der revolutionären **Beseitigung**, des **revolutionären Sturzes** des ausbeuterischen, kapitalistischen Systems. **Das** war das eigentliche Ziel, die alles beherrschende Aufgabenstellung bei Marx und in der grundsätzlichen **Lösung** dieser Aufgabe liegt auch die wesentlichste Bedeutung der ökonomischen Lehren des Marxismus - gerade auch für heute!

Der Grundwiderspruch des Kapitalismus ist unheilbar und kann nur durch die sozialistische Revolution beseitigt werden

Die kapitalistische Produktionsweise hat sich bereits in der feudalen Gesellschaft entwickelt, als zunehmend an die Stelle von Handwerksbetrieben und Manufakturbetrieben große, mit Maschinen ausgerüstete Fabriken traten. Für diese Entwicklung der Produktivkräfte bildete die feudale Gesellschaftsordnung ein kolossales Hindernis und mußte deshalb beseitigt werden. Dies führte schließlich zur bürgerlichen Revolution, zur Aufrichtung der Klassenherrschaft der Bourgeoisie:

Marx über sich selbst

"... Was mich nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft noch ihren Kampf unter sich entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtsschreiber hatten längst vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen, und bürgerliche Ökonomen die ökonomische Anatomie derselben dargestellt. Was ich neu tat, war

1. nachzuweisen, daß die **Existenz der Klassen** bloß an **bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion** gebunden ist;

2. daß der Klassenkampf notwendig zur **Diktatur des Proletariats** führt;

3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur **Aufhebung aller Klassen** und zu einer **klassenlosen Gesellschaft** bildet..."

(Aus einem Brief von Marx an Josef Weydemeyer vom 5.März 1852, MEW 28, S.507/508)

"Die Produktions- und Verkehrsmittel, auf deren Grundlage sich die Bourgeoisie heranbildete, wurden in der feudalen Gesellschaft erzeugt. Auf einer gewissen Stufe der Entwicklung dieser Produktions- und Verkehrsmittel entsprachen die Verhältnisse, worin die feudale Gesellschaft produzierte und austauschte, die feudale Organisation der Agrikultur und Manufaktur, mit einem Wort die feudalen Eigentumsverhältnisse den schon entwickelten Produktivkräften nicht mehr. Sie hemmten die Produktion, statt sie zu fördern. Sie verwandelten sich in ebenso viele Fesseln. Sie mußten gesprengt werden, sie wurden gesprengt.

An ihre Stelle trat die freie Konkurrenz mit der ihr angemessenen gesellschaftlichen und politischen Konstitution, mit der ökonomischen und politischen Herrschaft der Bourgeoisklasse."

(Marx/Engels, "Manifest der Kommunistischen Partei", MEW 4, S.467)

In der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist die Grundlage der Produktionsverhältnisse das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln, d.h. der wichtigste und bedeutendste Teil der Mittel für die Produktion und Zirkulation der Waren gehört einer ihrer Zahl nach kleinen Klasse von Menschen, während die gewaltige Mehr-

heit der Bevölkerung aus Proletariern und Halbproletariern besteht, die durch ihre ökonomische Lage gezwungen sind, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Die Produktion von Mehrwert ist "das absolute Gesetz" dieser Produktionsweise.

In dem unaufhörlichen Streben, das Kapital zu vermehren, entwickelte der Kapitalismus die Produktivkräfte bis zu kolossalen Ausmaßen. Damit verstrickte sich der Kapitalismus jedoch immer mehr in grundlegende Widersprüche, die für ihn **unlösbar** sind.

Dadurch, daß der Kapitalismus die Produktion erweitert und Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter in riesigen Fabriken und Werken zusammenballt, verleiht er dem Produktionsprozeß **gesellschaftlichen Charakter**, wodurch er seine eigene Basis untergräbt, da der gesellschaftliche Charakter des Produktionsprozesses auch gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln erfordert. Dieser Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und dem privaten Eigentum an den Produktionsmitteln und damit auch der privaten Aneignung der Produktionsergebnisse ist der **Grundwiderspruch** des Kapitalismus, aus dem sich eine Reihe anderer unheilbarer Widersprüche ergeben.

Damit gerät die kapitalistische Gesellschaftsordnung immer mehr in eine ähnliche Rolle wie vordem die feudale, sie wird **reaktionär:**

> "Die bürgerlichen Produktions- und Verkehrsverhältnisse, die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse, die moderne bürgerliche Gesellschaft, die so gewaltige Produktions- und Verkehrsmittel hervorgezaubert hat, gleicht dem Hexenmeister, der die unterirdischen Gewalten nicht mehr zu beherrschen vermag, die er heraufbeschwor... Die Produktivkräfte, die ihr (der Gesellschaft, AdV) zur Verfügung stehen, dienen nicht mehr zur Beförderung der bürgerlichen Eigentumsverhältnisse; im Gegenteil, sie sind zu gewaltig für diese Verhältnisse geworden, sie werden von ihnen gehemmt;... Die bürgerlichen Verhältnisse sind zu eng geworden, um den von ihnen erzeugten Reichtum zu fassen... Die Waffen, womit die Bourgeoisie den Feudalismus zu Boden geschlagen hat, richten sich jetzt gegen die Bourgeoisie selbst."
>
> (Marx/Engels, "Manifest der Kommunistischen Partei", MEW 4, S.467/468)

Das bedeutet, daß die kapitalistischen Produktionsverhältnisse aufgehört haben, dem Stand der Produktivkräfte der Gesellschaft zu entsprechen, ja in unversöhnlichen Gegensatz zu ihnen geraten sind. Das bedeutet zugleich, daß der Kapitalismus "mit der Revolution schwanger geht".

Die **Lösung** des Grundwiderspruchs des Kapitalismus, des Widerspruchs zwischen gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung, der an den Tag tritt als Gegensatz von Proletariat und Bourgeoisie, kann nur in der **Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln** liegen, nur darin, daß dem gesellschaftlichen Charakter der modernen Produktivkräfte auch in entsprechenden Eigentumsverhältnissen Rechnung getragen wird, daß also die Produktions-, Aneignungs- und Austauschweise in Einklang gesetzt wird mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion. Und dies kann nur dadurch geschehen, daß die Gesellschaft offen und ohne Umwege Besitz ergreift von den jeder andern Leitung außer der ihrigen entwachsenen Produktivkräften.

* Nur die "Expropriation der Expropriateure", die "Enteignung der Enteigner", also die gesellschaftliche Aneignung der Produktionsmittel kann die jetzt bestehende **künstliche Hemmung der Produktion**, z.B. daß die Anwendung neuer Technologien aus Gründen der Profitmaximierung verhindert oder verzögert wird, beseitigen;

* Nur die Produktion nach einem aus den vorhandenen Mitteln und den Bedürfnissen der ganzen Gesellschaft sich ergebenden Plan kann **die verheerenden Folgen beseitigen**, die unter den Bedingungen der Profitwirtschaft, der kapitalistischen Konkurrenz,der Anarchie der Produktion, mit dem Betrieb der großen Industrie verknüpft sind: die immer aufs Neue wiederkehrenden verheerenden Wirtschaftskrisen;

* Nur die Übernahme der Produktionsmittel durch die Gesellschaft und eine nach ihren Bedürfnissen geplante Produktion kann verhindern, daß Produktion nur um des Profits Willen erfolgt, sodaß die einen immer reicher, die anderen immer ärmer werden; daß Millionen von Arbeiterinnen und Arbeiter auf die Straße geworfen werden, während es an lebenswichtigen Produkten fehlt; daß auf der einen Seite Millionen Menschen verhungern, während auf der anderen Seite Lebensmittel in Massenumfang vernichtet werden; daß die Zahl der Obdachlosen rasch ansteigt, obwohl zahllose Wohnungen leerstehen; daß Milliardenbeträge für Rüstung und Kriegsvorbereitung verpulvert werden usw. usf.

Warum das Proletariat "von der Geschichte berufen" ist, den Kommunismus zu erkämpfen

Die Schlußfolgerungen des Marxismus über die Notwendigkeit der sozialen Revolution des Proletariats haben absolut keinen utopischen Charakter. Der Kommunismus ist nicht etwas, woran man "glauben" kann oder nicht. Marx wendete gerade auch auf diese Frage konsequent die materialistische Dialektik an, indem er den Kommunismus als etwas betrachtete, das nicht losgelöst von der Entwicklung der alten Gesellschaftsordnung entstehen wird, sondern insoferne zwangsläufig aus dem Kapitalismus hervorgeht, als sie das Resultat der Wirkungen einer gesellschaftlichen Kraft ist, die der Kapitalismus **erzeugt** hat. Es geht darum,

> **"innerhalb der uns umgebenden Gesellschaft selbst Kräfte zu finden, aufzuklären und zum Kampf zu organisieren, die imstande – und infolge ihrer gesellschaftlichen Lage *genötigt* sind, die Kraft zu bilden, die das Alte hinwegzufegen und das Neue zu schaffen vermag."**
>
> (Lenin, "Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus", 1913, zitiert nach AW in 2 Bd., Bd.I, S.68, Kursivschrift im Original)

Diese gesellschaftliche Kraft ist das moderne **Proletariat.**

Warum aber ist es gerade diese Klasse, die in der Lage und genötigt ist, mit jeglicher Ausbeutung des Menschen durch den Menschen Schluß zu machen, jegliche Klassen und Klassenunterschiede zu beseitigen?

Die überzeugende Antwort darauf ergibt sich zunächst unmittelbar aus der Analyse des Entwicklungsgangs des Kapitalismus. Während andere Klassen und Schichten durch die Entwicklung des Kapitalismus zerfallen, dem Untergang entgegengehen, ist das Proletariat jene Klasse, welche mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise aufs engste verbunden ist, mit ihr an Zahl und Gewicht wächst. Zugleich ist das Proletariat durch keinerlei Besitz an Produktionsmitteln an die bürgerlichen Eigentumsverhältnisse gebunden.

Die historische Mission des Proletariats, mit jeder Ausbeutung Schluß zu machen, ergibt sich zum anderen aus der Gesetzmäßigkeit des geschichtlichen Verlaufs überhaupt:

Als die feudale Revolution mit der Fahne der Befreiung von der Sklaverei antrat, hatte die nunmehr zur Macht gelangende Klasse der Feudalherren von vornherein **ihren Widerpart unter sich**, die auf feudaler Basis ausgebeuteten, leibeigenen Bauern. Dasselbe zeigte sich in der bürgerlichen Revolution. Wiederum hatte die zur Macht gelangte Klasse, welche die Fahne der Befreiung vom Joch des Feudalismus schwenkte, **ihren Widerpart unter sich**, die modernen Lohnsklaven, die zwar frei sind von persönlicher Abhängigkeit, zugleich aber der Produktionsmittel beraubt und deshalb gezwungen sind, ihre Arbeitskraft den Kapitalisten zu verkaufen und sich dadurch ausbeuten zu lassen.

Jede dieser Umwälzungen brachte nur eine Weiterentwicklung des Privateigentums, nicht seine Abschaffung mit sich. Der springende Punkt ist nun, daß das "moderne" bürgerliche Privateigentum **der letzte und vollendetste Ausdruck** einer Ausbeutergesellschaft ist, die auf Klassengegensätzen, auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruht. Denn wenn sich die vom Kapitalismus selbst erzeugte gesellschaftliche revolutionäre Kraft, das Proletariat, in der Revolution zur herrschenden Klasse erhebt, wen soll diese dann noch unter sich haben und ausbeuten? Über die besondere historische Rolle des Proletariats heißt es im "Manifest der Kommunistischen Partei":

> "Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirklich revolutionäre Klasse. Die übrigen Klassen verkommen und gehen unter mit der großen Industrie, das Proletariat ist ihr eigenstes Produkt...
>
> Die Lebensbedingungen der alten Gesellschaft sind schon vernichtet in den Lebensbedingungen des Proletariats. Der Proletarier ist **eigentumslos**...
>
> Alle früheren Klassen, die sich die Herrschaft eroberten, suchten ihre schon erworbene Lebensstellung zu sichern, indem sie die ganze Gesellschaft den Bedingungen ihres Erwerbs unterwarfen. Die Proletarier können sich die gesellschaftlichen Produktivkräfte nur erobern, indem sie ihre eigene bisherige Aneignungsweise und damit die ganze bisherige Aneignungsweise abschaffen. Die Proletarier haben nichts von dem Ihrigen zu sichern, sie haben alle bisherigen Privatsicherheiten und Privatversicherungen zu zerstören... Das Proletariat, **die unterste Schichte der jetzigen Gesellschaft**, kann sich nicht erheben, nicht aufrichten, ohne daß der ganze Überbau der Schichten, die die offizielle Gesellschaft bilden, in die Luft gesprengt wird."
>
> (Marx/Engels, "Manifest der Kommunistischen Partei", MEW 4, S.472/473)

Die Liquidierung des privatkapitalistischen Eigentums und seine Ersetzung durch das gesellschaftliche, d.h. sozialistische ist somit eine objektive **Notwendigkeit**, welche sich aus der **grundlegenden Lebenslage** der ausgebeuteten Klasse ergibt.

Doch es handelt sich nicht nur darum.

Alle früheren gesellschaftlichen Umwälzungen **konnten das Ziel einer klassenlosen Gesellschaft nicht erreichen**, selbst wenn deren beste revolutionäre Vertreter dies angestrebt haben. Dies war aufgrund der noch zu geringen Entwicklung der Produktivkräfte unmöglich. Solange nicht so viel produziert werden konnte, daß nicht nur für alle genug vorhanden war, sondern auch noch ein Überschuß von Produkten zur Vermehrung des gesellschaftlichen Kapitals und zur weiteren Ausbildung der Produktivkräfte blieb, solange mußte es - von der Urgesellschaft abgesehen - immer eine herrschende, über die Produktivkräfte der Gesellschaft verfügende und eine arme, unterdrückte Klasse geben, solange war es unvermeidlich, daß eine Minderheit die Staatsgeschäfte führte, Wissenschaft betrieb usw..

Der Kapitalismus hat die Produktivkräfte bis zu einem Grad entwickelt, welcher die Beseitigung jeglicher Ausbeutung durch den Menschen erstmals nicht nur möglich, sondern auch zur entscheidenden Bedingung jeder gesellschaftlichen Vorwärtsentwicklung überhaupt macht:

Erstens hat die Entwicklung der modernen maschinellen Großproduktion Kapitalien und Produktivkräfte in einem vorher nie gekannten Maße erzeugt und die Basis geschaffen, diese Produktivkräfte praktisch unbegrenzt zu vermehren;

Zweitens sind diese Produktivkräfte in den Händen weniger Bourgeois konzentriert, während die große Masse des Volks immer mehr zu Proletariern wird und ihre Lage in demselben Maße elender und unerträglicher wird, in welchem die Reichtümer der Bourgeois sich vermehren;

Drittens sind diese gewaltigen und relativ leicht zu vermehrenden Produktivkräfte so sehr dem Privateigentum und den Bourgeois über den Kopf gewachsen, daß sie jeden Augenblick die gewaltsamsten Störungen in der gesellschaftlichen Ordnung hervorrufen (Krisen).

Damit ist die **Möglichkeit**, vermittelst der gesellschaftlichen Produktion allen Gesellschaftsmitgliedern eine Existenz zu sichern, die nicht nur materiell vollkommen ausreichend ist und zunehmend reicher wird, sondern die ihnen auch die vollständige freie Ausbildung und Betätigung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen garantiert, unbestreitbar gegeben.*

Damit ist die Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums jedoch nicht nur möglich, sondern sogar objektiv notwendig geworden. Und deshalb gibt es keine dringendere Aufgabe als die siegreiche Durchführung der sozialistischen Revolution des Proletariats, die Errichtung der Diktatur des Proletariats zwecks Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums, des kapitalistischen Staates und der kapitalistischen Gesellschaftsordnung überhaupt.

Für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus sind objektive und subjektive Voraussetzungen erforderlich: hoher Entwicklungsstand sowohl der Produktivkräfte als auch des Bewußtseins der Massen

Bei der auf den Kapitalismus folgenden, auf das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln gestützten Gesellschaftsordnung muß man eine niedrigere und eine höhere Stufe unterscheiden. Erstere wird gewöhnlich als Sozialismus, letztere als Kommunismus bezeichnet, exakter wäre es aber, wie Marx und Engels von zwei Stufen der **kommunistischen** Gesellschaftsordnung zu sprechen, deren erste, niedrigere Stufe der Sozialismus ist.

Da es sich um zwei Entwicklungsstufen **ein- und derselben** Gesellschaftsordnung handelt, gibt es zwischen ihnen sehr viele grundlegende Gemeinsamkeiten. Demtentsprechend ist für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus auch keine Revolution nötig, sondern ein allmählicher, schrittweiser Übergang.**

Der zunächst auffälligste Unterschied zwischen Sozialismus und Kommunismus liegt darin, daß im Sozialismus das Prinzip herrscht "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner **Leistung**", während für den Kommunismus das Prinzip gilt "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen **Bedürfnissen**". Auch daraus wird schon klar, daß kommunistische Verteilungsformen nur Schritt für Schritt, beginnend mit dem lebenswichtigsten und allmählich aufsteigend eingeführt werden können.

* Engels hat darüber bereits vor mehr als 100 Jahren festgestellt: "Dieser Punkt ist jetzt erreicht." ("Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", 1880, MEW 19, S.225)

** Ungeachtet dessen wird der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ein grundlegender Übergang von einer Ökonomik, der Ökonomik des Sozialismus, zu einer anderen, höheren Ökonomik, der Ökonomik des Kommunismus, sein. ((Vgl. dazu Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR, 1952, Werke Bd.15, S.361. Ausführlicher behandelt wird dieses Thema in der RF 211).

Die Ausbeuter stellen eine solche Gesellschaftsstruktur als "reine Utopie" hin und spotten, daß darin jedem das Recht zugesichert würde, ganz nach Belieben und "Bedürfnis" jede Menge Autos, Klaviere, Häuser, Swimmingpools usw. zu erhalten. Was für ein Humbug!

Die wissenschafliche **Voraussicht** von Marx und Engels und allen anderen Kommunistinnen und Kommunisten, daß die Entwicklung der Menschheit einmal zum Kommunismus führen wird, hat weder die heutige Arbeitsproduktivität noch den heutigen Spießer zur Voraussetzung, dessen ganzes Trachten dahin geht, zu raffen,zu raffen und nochmals zu raffen. Das zum einen.

Zum anderen fällt die kommunistische Gesellschaft eben auch nicht vom Himmel, tritt nicht mit einem Schlag nach dem Sieg der sozialistischen Revolution ins Leben, sondern kann nur nach einer langen und erfolgreichen Entwicklung des Sozialismus erreicht werden.

Marx unterstrich, daß die kommunistische Gesellschaft in ihrer **ersten oder niederen Phase** (Sozialismus genannt) in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie kommt. Es wird in dieser Phase, nach Errichtung sozialistischer Produktionsverhältnisse in Stadt und Land, zwar keinen Kapitalismus, keine Ausbeutung mehr geben, doch kann diese aus dem Kapitalismus hervorgegangene Gesellschaft volle "Gerechtigkeit und Gleichheit" noch nicht bringen: Die Verteilung der Verbrauchsmittel kann noch nicht erfolgen nach den Bedürfnissen jedes Einzelnen, sondern nach dem Maßstab der "Leistung". Das ist ein "Mißstand", stellte Marx fest, aber dieser ist in der ersten Phase des Kommunismus unvermeidbar. Denn will man nicht in Utopien verfallen, so darf nicht angenommen werden, daß die Menschen sofort nach dem Sturz des Kapitalismus imstande sein werden, ihre im Kapitalismus ererbten (und dort zum Teil sogar existenzwichtigen) Eigenschaften und Gewohnheiten abzulegen, welche die Verwirklichung des Kommunismus unmöglich machen würden.

Auch wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter und anderen Volksmassen die harte Schule des proletarischen Klassenkampfes und Bürgerkriegs durchgemacht haben werden, so werden sie sich

doch nicht am Tage nach der Revolution von allen Mächten und Traditionen der alten Gesellschaft befreit haben. Deshalb kommt die herrschende Arbeiterklasse auf lange Zeit nicht umhin, die **strengste Kontrolle** über Produktion und Verteilung, bei der Registrierung der Arbeit und der Produkte zu organisieren.

Ohne Kontrolle über Faulenzer, Herrensöhnchen, Gauner und ähnliche "Hüter der Traditionen des Kapitalismus" geht's nicht. Das ist für jeden ehrlichen Werktätigen leicht verständlich. Aber auch die ehrlichen, einfachen Werktätigen selbst werden viele Gewohnheiten und Einstellungen abstreifen müssen, die im Kapitalismus gang und gebe sind. Eine solche Erziehung zu einem "**neuen** Menschen" ist eine unabdingbare Aufgabe der sozialistischen Etappe, ohne deren erfolgreiche Lösung nicht nur der Weg zum Kommunismus versperrt bliebe, sondern auch seine niedrigere, sozialistische Etappe auf Dauer keinen Bestand haben kann.

Der Sozialismus kann nicht ohne moralische und materielle Anreize auskommen, weil eine kommunistische Einstellung zur Arbeit sich nur in einem sehr langen Kampf entwickeln kann. Ein sehr wichtiges, damals in der UdSSR von den Werktätigen selbst angeregtes Mittel ist der sozialistische Wettbewerb. Dieser ist kein Kampf auf Leben und Tod mit dem Ziel des gegenseitigen Ruins wie in der kapitalistischen Konkurrenz, wo gilt: "Je ein Kapitalist schlägt viele tot", sondern das ist ein kameradschaftlicher Wettbewerb mit dem Ziel der gegenseitigen Hilfe (durch Erfahrungsaustausch usw.), mit dem Ziel, das Leben im Interesse aller Werktätigen leichter, angenehmer und schöner zu gestalten.

Im Zuge der Entwicklung des Sozialismus werden sich die Menschen an das Befolgen der Grundregeln des gemeinschaftlichen gesellschaftlichen Zusammenlebens **gewöhnen**, werden die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Voraussetzungen geschaffen, daß sie schließlich ohne allen Druck und Zwang aus eigenem Antrieb nach ihren Fähigkeiten arbeiten und die freiwillige schöpferische Arbeit zum Lebensbedürfnis geworden ist, die Menschen zugleich aber auch vernünftigen Gebrauch mit der von ihnen geschaffenen und zu ihrer freien Verfügung stehenden Fülle an Gebrauchsmitteln machen.

Mit dem zum Beispiel vom "Kronen-Zeitung"-Staberl immer wieder aufgewärmten Gerede, daß die kommunistische Gesellschaft den leider nicht vorhandenen "idealen Menschen" voraussetze und deshalb nie Realität werden könne, soll also gerade darüber hinweggeredet werden, daß erstens der Aufbau des Sozialismus sehr wohl **begonnen** werden kann mit den Arbeiterinnen und Arbeitern sowie anderen Werktätigen, die da sind, die sich im Feuer des Klassenkampfes, im Feuer der Revolution, des Bürgerkriegs dafür befähigen und daß zweitens eine der Hauptaufgaben des Sozialismus gerade darin besteht, die Massen der Werktätigen zu Menschen zu erziehen, die imstande sind, den Kommunismus zu verwirklichen.

Macht der "gewandelte" Kapitalismus die sozialistische Revolution überflüssig?

Die bürgerlichen Demagogen kommen auch mit dem Argument daher, daß sich der Kapitalismus in den vergangenen mehr als hundert Jahren seit Marx doch gewaltig entwickelt habe, so vieles an ihm und in ihm **anders** geworden sei als zu Marxens Zeit, weshalb Schlußfolgerungen, die in bezug auf den Kapitalismus des 19.Jahrhunderts, auf den Kapitalismus der "freien Konkurrenz", durchaus richtig sein mochten, auf den "heutigen", "modernen", "gewandelten", den "sozial geläuterten" Kapitalismus **nicht mehr** übertragen werden dürften.

Interessanterweise hat **Marx selbst** all diesen Leuten bzw. ihren Vorläufern bereits im Vorwort zur 1.Auflage des "Kapitals" geantwortet:

> "An und für sich **handelt es sich nicht um den höheren oder niedrigeren Entwicklungsgrad** der gesellschaftlichen Antagonismen, welche aus den Naturgesetzen der kapitalistischen Produktion entspringen. Es handelt sich **um diese Gesetze selbst**, um diese mit eherner Notwendigkeit wirkenden und sich durchsetzenden Tendenzen."
> (MEW 23, S.12)

Selbstverständlich - die Entwicklung des Kapitalismus ist im Laufe der vergangenen mehr als hundert Jahre tatsächlich immens vorangeschritten. Aber hat sich damit das **Wesen** dieser Ausbeuterordnung verändert? Hat diese Entwicklung vielleicht den Marxismus widerlegt? Ganz im Gegenteil! Sie hat ihn **bestätigt** und bestätigt ihn mit jedem Tag aufs Neue.

Diese Entwicklung ist - eben weil Marx die sie bestimmenden ökonomischen Grundgesetze erforschte und seinen Schlußfolgerungen zugrundelegte - **genau in jenen Bahnen verlaufen, hatte und hat eben jene Konsequenzen, die Marx zeigte**.

Nicht nur der Drang der "freien Konkurrenz" zum Monopol, nicht nur die wachsende ökonomische Rolle des kapitalistischen Staatsapparats, nicht nur das ständige Anwachsen der dem kapitalistischen System innewohnenden unlösbaren Widersprüche, die bereits auch zu zwei Weltkriegen geführt haben, sondern auch die schließliche Lösung dieser Widersprüche in der **proletarischen Revolution** ist inzwischen zu einer durch das Leben selbst bestätigten unumstößlichen **Tatsache** geworden.

Die Details aber in den Erscheinungsformen und Entwicklungsetappen des späteren Kapitalismus, die Marx wie auch Engels nicht mehr erlebten, sind kennzeichnenderweise **nicht** von den diversen offenen oder versteckten Marx-Tötern und Marx-Revisionisten erforscht worden, sondern gerade von den **konsequentesten** Verteidigern des Marxismus!

Die Grunderkenntnisse des Marxismus haben sich bestätigt

Wie sieht die Welt der kapitalistischen "Ordnung" aus, die uns als die beste angepriesen wird? Die Farbverkehrer des "Spiegel" behaupten: *"Die soziale Revolution hat im Westen gesiegt... Vor dem Weltgericht des Dr. Karl Marx hat die Marktwirtschaft ihre Prüfung durch die Praxis bestanden." ("Der Spiegel" 38/91, S.168)*

* Marx gilt als "widerlegt", aber selbst eingefleischte Verteidiger des Kapitals können nicht ernsthaft bestreiten, daß die **Konzentration und Zentralisation des Kapitals** immer größer wird. Die Zahl derjenigen, die über die Produktionsmittel verfügen, wird immer kleiner, die "Verhältniszahl" zwischen sogenannten "Selbständigen" und "Unselbständigen" verschiebt sich immer mehr in die Richtung der "Unselbständigen". Heute bestehen bereits "Multis", deren Umsatzvolumen und Finanzkraft das Budget von Staaten wie Österreich in den Schatten stellen. Das aber bedeutet, daß winzige Häuflein von Monopolisten die wirtschaftliche Existenz und das Leben von Hunderttausenden bestimmen und kommandieren - ausschließlich gemäß ihrem Profitinteresse und in direktem Gegensatz zu den Lebensinteressen und Existenznotwendigkeiten der Millionenmassen der arbeitenden Menschen, ja ganzer in Hunger und Elend, Siechtum und Tod getriebener Völker.

* Und was ist mit der angeblich unter Kontrolle gebrachten bzw. überwundenen "Krisenanfälligkeit" des Kapitalismus? Die Abfolge und Formen der Überproduktionskrisen haben sich zwar geändert. Die Krisen selbst aber kehrten und kehren immer wieder, nachdem sie von bürgerlichen "Wissenschaftlern" schon hundertfach als "überwunden" bezeichnet wurden.

Wenn sich heute Wirtschaftsgiganten von der Größe von General Motors und Mitsubishi, Ford oder VW "planmäßig" auszustechen suchen, so ist es kein Wunder, daß die Krisenanfälligkeit des ganzen kapitalistischen Systems noch größer wird, noch verheerendere Formen annehmen muß. Mit der ungeheuren Zunahme des Kapitals, mit dem erlangten unerhörten Tempo der technischen Entwicklungen und Umwälzungen muß sich natürlich jede Fehlkalkulation gleich viel verheerender auswirken, als wenn wir es mit einer Unsumme kleiner, verschieden taktierender und spekulierender Kapitalisten zu tun haben wie vor der Jahrhundertwende.

Wenn die imperialistische Weltökonomie in den letzten Jahren nur haarscharf an einem allgemeinen "Krach" vorbeigegangen ist, so ist das natürlich kein Beweis, daß die Profitwirtschaft davor nunmehr prinzipiell gefeit sei, daß es dazu früher oder später nicht doch kommen kann, kommen wird. Millionen und Abermillionen Arbeitslose, Massenentlassungen, Betriebsstillegungen usw. strafen das ganze Gerede vom geplanten Kapi-

talismus tagtäglich Lügen. Und die Tendenz ist offenbar "steigend"!

* Oder nehmen wir die von Marx festgestellte **Tendenz der relativen und absoluten Verelendung**. Selbst aus den beschönigenden bürgerlichen Statistiken (siehe die sogar offiziell festgestellte seit Jahren sinkende "Lohnquote" in Österreich) geht hervor, daß die Kluft zwischen Armen und Reichen von Jahr zu Jahr immer größer, der Anteil der Arbeiterklasse an dem von ihr produzierten Reichtum immer geringer wird (relative Verelendung). Und die Daten der Statistiken zeigen ebenso zweifelsfrei, daß im Rahmen des Weltsystems des Imperialismus Milliarden Menschen zunehmend absolut verelenden, in der "freien Marktwirtschaft" buchstäblich krepieren.

* Das kaum zu fassende Elend in der Welt steht in einem grotesken Gegensatz zu den Meldungen über immer neue "Wunderwerke" der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung. Äußerst empörend ist etwa der Widerspruch zwischen dem medizinischen Fortschritt und der Anwendung dieser Erkenntnisse und Möglichkeiten. Es ist heute allgemein bekannt, daß "eigentlich" nur geringe Mittel eingesetzt werden müßten, um Massenkrankheiten, Epidemien vollständig zu beseitigen. Millionen und Abermillionen müssen weltweit aber immer noch wie im Mittelalter elend sterben oder verkrüppeln; nicht weil die Mittel dagegen nicht vorhanden wären, sondern weil die Herren in den Bank- und Konzernetagen der Ansicht sind, daß es sich nicht "lohnt", d.h. weil die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse dies verhindern.

* Wie sehr die Produktivkräfte dem Rahmen der kapitalistischen Organisation entwachsen sind, wie **gemeingefährlich** die Herrschaft der Profiteure geworden ist, zeigen der rücksichtslose Raubbau, permanente "Unglücke" wie Ölkatastrophen, Umweltvergiftungen, deren Ursache das skrupellose Profitstreben ist (siehe Exxon-Waldes, Seveso, Tschernobyl, siehe kürzlich den Tod hunderter Bergleute in der Türkei).

* In den mehr als 100 Jahren seit dem Tod von Marx hat sich schließlich auch immer wieder gezeigt: Diese "Ordnung" kann schließlich auch nicht existieren, ohne ständig gewalttätig um sich zu schlagen, mit Flugzeugen, Panzern und Kriegsschiffen den Weg für Profitmaximierung freizuschießen, sei es gegen rivalisierende imperialistische Räuber, sei es gegen die gegen Elend und Versklavung aufbegehrenden Völker und Volksmassen. Es ist noch garnicht so lange her, seitdem die Lobpreiser der "freien Marktwirtschaft", der westlichen "Freedom and Democracy" geprahlt haben, mit dem Ende der UdSSR seien die Kriegsgefahren vorüber und habe der auf eine "neue Weltordnung" gestützte ewige Frieden begonnen. Nicht einmal ein paar Monate hat diese Lüge gehalten.

In Wirklichkeit ist die **gesamte heutige Realität** mit ihren tagtäglichen Hiobsmeldungen, schreienden sozialen Gegensätzen und Widersinnigkeiten der lebendige **Beweis**, daß die privatwirtschaftlichen und Privateigentumsformen schon längst eine Hülle darstellen, die **"dem Inhalt bereits nicht mehr entspricht und die daher unvermeidlich in Fäulnis übergehen muß, wenn ihre Beseitigung künstlich verzögert wird" (Lenin, LW 22, S.308).**

"Nur die proletarische, sozialistische Revolution vermag die Menschheit aus der Sackgasse herauszuführen, die der Imperialismus und die imperialistischen Kriege geschaffen haben. Wie groß auch immer die Schwierigkeiten der Revolution, ihre eventuellen zeitweiligen Mißerfolge oder die Wellen der Konterrevolution sein mögen, der endgültige Sieg des Proletariats ist unausbleiblich."
(Lenin, "Materialien zur Revision des Parteiprogramms", Mai 1917, LW 24, S.470/471)

GEGEN VERSIMPELUNGEN UND VERFÄLSCHUNGEN

Die "Wölfe, Schweine und gemeinen Hunde der alten Gesellschaft" (Marx) höhnen lautstark: Wenn euer Sozialismus unvermeidlich, unabhängig vom Willen der Menschheit kommt und durch nichts aufgehalten werden kann, warum wartet ihr dann nicht in aller Ruhe darauf, bis es so weit ist? Wenn die Welt für den Sozialismus reif ist, warum ist er dann noch nicht verwirklicht? Und warum hat der Sozialismus seit der Oktoberrevolution seinen Siegeszug nicht fortgesetzt, wieso ist er sogar wieder ganz von der Landkarte verschwunden?

Das ist ein alter demagogischer Trick: Es wird eine Dummheit unterstellt, um sie dann bloßstellen zu können. Im gegebenen Fall werden die Feststellungen des Marxismus über die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung gröbstens vulgarisiert und entstellt, um sie als "offensichtlich nicht zutreffend" und "praktisch widerlegt" hinstellen zu können.

Diese Demagogie spekuliert insbesondere mit der Tatsache, daß die Wirkungsweise der Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Geschichte in **einem** Punkt wesentlich verschiedenartig ist von jenen Gesetzmäßigkeiten in der Natur: In der Natur sind es - abgesehen von der Rückwirkung der Menschen auf die Natur - lauter "bewußtlose blinde Agenzien", die aufeinander einwirken und in deren Wechselspiel das allgemeine Gesetz zur Geltung kommt. Dagegen sind in der Geschichte der Gesellschaft die Handelnden lauter "mit **Bewußtsein** begabte, mit Überlegung oder Leidenschaft handelnde, auf bestimmte Zwecke hinarbeitende Menschen" (siehe Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, 1886, MEW 21, S.296).

Der Marxismus ignoriert diesen Unterschied keineswegs, sondern mißt ihm sogar eine große Bedeutung bei. Er ist wichtig für die geschichtliche Untersuchung und das Verständnis des Verlaufs einzelner Zeitabschnitte. Denn diese Besonderheit bewirkt, daß die objektiven Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Gesellschaft und Geschichte sich nicht so unmittelbar und mechanisch, damit auch nicht so leicht erkennbar durchsetzen wie etwa die Gesetzmäßigkeiten in der Physik, sondern **mittelbar und widerspruchsvoll**, auf dem Umweg über große Massenbewegungen und heftige Klassenkämpfe, gegen den erbitterten Widerstand von Klassen, die zwar historisch zum Untergang verurteilt sind, aber über gewaltige Mittel und Mächte, insbesondere auch über den Staatsapparat verfügen. Eben deshalb bezeichnet Marx die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft als "mit eherner Notwendigkeit wirkende und sich durchsetzende **Tendenzen**". Damit ist einerseits der große Unterschied zu den Naturgesetzen, etwa zu den Gesetzen der Physik hervorgehoben, andererseits aber auch die Unaufhebbarkeit und Unabschaffbarkeit dieser Gesetze, die mit "eherner Notwendigkeit wirken und sich **durchsetzen**".

Die Geschichte ist nicht einfach eine der Entwicklung der Produktivkräfte, sondern sie ist eine Geschichte von Klassenkämpfen

Nicht zufällig beginnt die Darstellung des Gegensatzes von Bourgeoisie und Proletariat im "Manifest der Kommunistischen Partei" mit den berühmten Worten: **"Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft* ist die Geschichte von Klassenkämpfen."** Denn der Marxismus betont gerade die Rolle der auf dem Boden der jeweiligen materiellen Produktionsbedingungen entstehenden gesellschaftlichen **Klassen** und des **Klassenkampfes** als der **eigentlichen Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung**.

Die Entwicklung der Produktivkräfte und im Zusammenhang damit der technische Fortschritt sind keineswegs gleichbedeutend mit gesellschaftlichem Fortschritt. Da die Grundlage der bisherigen "Zivilisation" die Ausbeutung einer Klasse durch eine andere ist, bewegt sich ihre ganze Entwicklung in einem fortdauernden Widerspruch: Jeder Fortschritt der Produktion ist gleichzeitig ein Rückschritt in der Lage der unterdrückten, ausgebeuteten Klasse. Besonders in der kapitalistischen Gesellschaft tritt das in krassester Weise in Erscheinung.

So war die Entwicklung der dem Kapitalismus zugrundeliegenden Techniken, die die industrielle Großproduktion ermöglichten, direkt verbunden mit einer extremen **Verschlechterung** der Lebensverhältnisse der breiten Massen der arbei-

* Engels merkte dazu 1886 an, dies heißt, "genau gesprochen, die *schriftlich* überlieferte Geschichte", d.h. seit der Auflösung der Urgesellschaft und der Spaltung der Gesellschaft in einander entgegengesetzte Klassen. (Vgl. MEW 4, S.462)

tenden Menschen. (Siehe dazu das berühmte 24. Kapitel im 1. Band des "Kapital" von Marx über die ursprüngliche Akkumulation.)

Neue Techniken, ein neuer Stand der Produktivkräfte sind im Kapitalismus zunächst bedeutend als Faktor der Verschärfung des **Gegensatzes** zwischen der privaten Aneignung durch die kapitalistischen Produktionsmittelbesitzer und der fortschreitenden Vergesellschaftung der Produktion; als Faktor des immer gigantischer werdenden Widerspruchs zwischen den **Möglichkeiten des menschlichen Fortschritts** einerseits und der **brutalen Klassenrealität** der am Profit orientierten Gesellschaft andererseits, in der die werktätige Bevölkerung mit jeder neuen, raffinierteren Technik **nur raffinierter und intensiver ausgebeutet wird**.

Jede sachliche Überlegung zeigt sofort, daß eine neue Maschine bei leichterer und kürzerer Arbeitszeit die Lebensmittel für die Gesellschaft **vermehren**, das Leben der Produzenten erleichtern müßte. Im Kapitalismus trifft jedoch genau das **Gegenteil** zu. Marx führte hierzu aus, daß

"die Maschinerie **an sich** betrachtet die **Arbeitszeit verkürzt**, während sie kapitalistisch angewandt den Arbeitstag verlängert, **an sich die Arbeit erleichtert**, kapitalistisch angewandt ihre Intensität steigert, **an sich ein Sieg des Menschen über die Naturkraft** ist, kapitalistisch angewandt den Menschen durch die Naturkraft unterjocht, **an sich den Reichtum des Produzenten vermehrt**, kapitalistisch angewandt ihn verpaupert usw."
(Marx, "Das Kapital", MEW 23, S.465)

Ein echter Fortschritt läßt sich da nur durch eine vollständige Umwälzung der gesellschaftlichen Organisation der Produktion erreichen. Die **Lokomotiven der Geschichte**, ihr Triebrad, sind nicht die Technik, sondern die **Klassenkämpfe**, die in sozialen Revolutionen der ausgebeuteten Klassen münden.

Die Arbeiterklasse, die in der Tat - nach einem Wort von Marx - "die hauptsächliche Produktivkraft der Gesellschaft ist", ist der revolutionärste Faktor im Kampf für den Kommunismus **nicht** als "Produktivkraft", nicht als Produzent, nicht durch ihre Arbeit, sondern sie ist der revolutionärste Faktor, weil sie durch den Klassenkampf, der ein **politischer** Kampf Klasse gegen Klasse ist, das Rad der Geschichte vorwärtsdreht! Der revolutionärste Faktor zum vollständigen Sturz der Bourgeoisie und im Kampf für den Kommunismus ist die Arbeiterklasse als **politische und organisierte kämpfende Klasse**!

"Wir haben in den fortgeschrittensten Industrieländern die Naturkräfte gebändigt und in den Dienst der Menschen gepreßt; wir haben damit die Produktion ins unendliche vervielfacht, so daß ein Kind jetzt mehr erzeugt als früher hundert Erwachsene. Und was ist die Folge? Steigende Überarbeit und steigendes Elend der Massen und alle zehn Jahre ein großer Krach. Darwin wußte nicht, welch bittre Satire er auf die Menschen und besonders auf seine Landsleute schrieb, als er nachwies, daß die freie Konkurrenz, der Kampf ums Dasein, den die Ökonomen als höchste geschichtliche Errungenschaft feiern, der Normalzustand des **Tierreichs** ist. Erst eine bewußte Organisation der gesellschaftlichen Produktion, in der planmäßig produziert und verteilt wird, kann die Menschen ebenso in gesellschaftlicher Beziehung aus der übrigen Tierwelt herausheben, wie dies die Produktion überhaupt für die Menschen in spezifischer Beziehung getan hat."
(Engels, Dialektik der Natur, MEW 20, S.323-324, Hervorhebung im Original))

Alle diese Tatsachen widersprechen durchaus nicht der besonderen Rolle, welche der Entwicklung der Produktivkräfte im Rahmen der gegebenen Produktionsverhältnisse, also der Gesellschaftsordnung zukommt. Ganz im Gegenteil: Der wachsende Widerspruch zwischen dem immer höheren Entwicklungsniveau der Produktivkräfte und den ihm immer weniger entsprechenden Produktionsverhältnissen **manifestiert sich** eben in immer tieferen gesellschaftlichen Krisen und sich zuspitzenden Klassenkämpfen.

Die berüchtigte "Theorie der Produktivkräfte" tritt nicht nur in der primitiven Form in Erscheinung, daß der gesellschaftliche Fortschritt automatisch aus den Fortschritten der Technik erwachse, sondern sie argumentiert manchmal auch von der anderen Seite her: Weil eben die Produktivkräfte in der Sowjetunion, in China usw. noch zu wenig entwickelt gewesen seien, habe der Sozialismus dort scheitern müssen. Das eine ist ebensolcher Unsinn wie das andere.

In Wirklichkeit ist heute das **gesamte** Weltsystem des Imperialismus **reif** für die Revolution. Es gibt keinen Zweifel, daß sich als Grundkräfte der Epoche das internationale Proletariat und die internationale Bourgeoisie gegenüberstehen. Und da die Revolution in jedem einzelnen Land heutzutage vor allem als Ergebnis des Wirkens der Widersprüche im Weltmaßstab betrachtet werden muß, kommt auch den statistischen Berechnungen über die prozentuale Stärke des Proletariats in den einzelnen Ländern bzw. dem Grad der Industrialisierung bei der Lösung der Frage der proletarischen Revolution keine ausschlaggebende Bedeutung zu. Ein gewisses Minimum der industriellen Entwicklung vorausgesetzt, **hängt die Machbarkeit der sozialistischen Revolution vom revolutionären Geist des Proletariats und der revolutionären Avantgarde der Arbeiterklasse im betreffenden Land ab.**

Ohne Revolution, ohne gewaltsame Brechung des Widerstands der Reaktionäre gibt es keine Abschaffung der Ausbeutung und Unterdrückung

Wie ist es wirklich zu verstehen, daß die verdammte kapitalistische Ausbeuterordnung noch nicht abgetreten ist, obwohl sie dafür schon längst fällig ist, mit jedem Tag mehr "am lebendigen Leib verfault"? Ist das ein Widerpruch zwischen revolutionärer Theorie und Wirklichkeit? Müßte das imperialistische System, "wenn Marx recht hätte", nicht schon längst von der Erdoberfläche weggefegt worden sein?

In Wirklichkeit gibt es zwischen Marxismus und Realität keinen Widerspruch. Im Gegenteil, einzig und allein der historische Materialismus, die marxistische politische Ökonomie und die Schlußfolgerungen des wissenschaftlichen Sozialismus daraus **erklären** dieses Phänomen richtig. Auf einen in diesem Zusammenhang sehr wichtigen Punkt haben wir schon hingewiesen: auf den geschichtlich zwar zur Niederlage verurteilten, aktuell jedoch gewaltige Kräfte und Möglichkeiten aufbringenden und einsetzenden vehementen Widerstand der herrschenden Ausbeuterklasse. Stalin sagte zu diesem ganzen Fragenkomplex:

"Das ökonomische Gesetz der unbedingten Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte drängt in den kapitalistischen Ländern seit langem zum Durchbruch. Wenn es noch nicht zum Durchbruch gekommen ist und noch keine freie Bahn hat, so deshalb, weil es auf den **stärksten Widerstand der überlebten Kräfte der Gesellschaft** stößt. Hier haben wir es mit einer... **Besonderheit der ökonomischen Gesetze** zu tun. Zum Unterschied von den Gesetzen der Naturwissenschaft, in der die Entdeckung und Anwendung eines neuen Gesetzes mehr oder weniger reibungslos vor sich geht, stößt auf ökonomischem Gebiet die Entdeckung und Anwendung eines neuen Gesetzes, das die Interessen der überlebten Kräfte der Gesellschaft beeinträchtigt, auf den **stärksten Widerstand** dieser Kräfte. Folglich ist eine Kraft, eine gesellschaftliche Kraft notwendig, die fähig ist, diesen Widerstand zu überwinden. Eine solche Kraft fand sich in unserem Lande im Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft, die die überwältigende Mehrheit der Gesellschaft darstellen. Eine solche Kraft hat sich noch nicht in anderen, kapitalistischen Ländern gefunden."
(Stalin, Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR, 1952, SW 15, S.298)

ENGELS GEGEN DIE ÖKONOMISTISCHE VERFLACHUNG UND VULGARISIERUNG DES MARXISMUS

"Nach materialistischer Geschichtsauffassung ist das in **letzter Instanz** bestimmende Moment in der Geschichte die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens. Mehr hat weder Marx noch ich je behauptet. Wenn nun jemand das dahin verdreht, das ökonomische Moment sei das einzig bestimmende, so verwandelt er jenen Satz in eine nichtssagende, abstrakte, absurde Phrase. Die ökonomische Lage ist die Basis, aber die verschiedenen Momente des Überbaus - politische Formen des Klassenkampfs und seine Resultate - Verfassungen, nach gewonnener Schlacht durch die siegende Klasse festgestellt usw. - Rechtsformen und nun gar die Reflexe aller dieser wirklichen Kämpfe im Gehirn der Beteiligten, politische, juristische, philosophische Theorien, religiöse Anschauungen und deren Weiterentwicklung zu Dogmensystemen üben auch ihre Einwirkung auf den Verlauf der geschichtlichen Kämpfe aus und bestimmen in vielen Fällen vorwiegend deren **Form**. Es ist eine Wechselwirkung aller dieser Momente, worin schießlich durch alle die unendliche Menge von Zufälligkeiten (d.h. von Dingen und Ereignissen, deren innerer Zusammenhang untereinander so entfernt oder so unnachweisbar ist, daß wir ihn als nicht vorhanden betrachten, vernachlässigen können) als Notwendiges die ökonomische Bewegung sich durchsetzt. Sonst wäre die Anwendung der Theorie auf eine beliebige Geschichtsperiode ja leichter als die Lösung einer einfachen Gleichung ersten Grades."

Engels an Joseph Bloch in Königsberg, 1890, Hervorhebung im Original, zitiert nach Marx-Engels: Ausgewählte Werke in 1 Bd., S.711)

Damit ist aber auch schon zu einem weiteren Problem übergeleitet: der Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Kraft, die **fähig** ist, den Widerstand der Ausbeuter zu brechen, ja die ganze Ausbeuterordnung zu zerschlagen. Die **objektive** Möglichkeit der Schaffung einer neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung genügt nicht, es bedarf auch des entsprechenden **subjektiven Faktors**, einer bewußten, kampffähigen, auf verläßliche Bundesgenossen gestützten Arbeiterklasse, um die Möglichkeit zur Wirklichkeit werden zu lassen. Was fallen soll, muß gestoßen werden!

Die Sache würde sich relativ einfach erledigen lassen, wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter die Kapitalisten einfach nach Hause schicken und sich selbst in die Direktionen setzen könnten, um die Wirtschaft auf sozialistische Weise fortzuführen, wenn der Sozialismus sozusagen auf Mehrheitsbeschluß friedlich eingeführt werden könnte. Daß dem nicht so ist, bekommen Belegschaften schon zu spüren, wenn sie für vergleichsweise höchst bescheidene Forderungen, für mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingungen usw. kämpfen und die Polizei auffährt, um dem Unternehmer beizustehen, um mit Gewalt Streikbrecher durchzulotsen und gegen die Streikenden vorzugehen.

Hier beweist sich das, was der Marxismus in die Festellung kleidet, daß sich über der ökonomischen Basis jeder Gesellschaftsordnung ein entsprechender Überbau erhebt, zu dem insbesondere auch der Staatsapparat gehört.

Herrschaft des Kapitalismus bedeutet eben nicht nur ökonomische, sondern auch **politische** Macht. Das entscheidende Faktum ist die Existenz des bürgerlichen **Staats**, der ein Staat der Kapitalisten ist. Armee und Polizei, die Hauptkomponenten des Staatsapparats, sowie die Justiz mit ihren Gefängnissen, die Staatspolizei mit ihrem Spitzelnetz haben die Hauptfunktion, die Existenz der kapitalistischen Gesellschaft mit allen Mitteln zu verteidigen und abzusichern, das Leben dieses verfaulten Ausbeutersystem "künstlich" zu verlängern, und sei es durch die Abschlachtung von tausenden Ausgebeuteten (siehe Österreich 1934, siehe Indonesien 1965, siehe Chile 1973).

Eben weil sie diese entscheidende Tatsache, dieses so zentrale Faktum ignoriert und leugnet, ist die Behauptung, mit der zunehmenden Entwicklung der Produktivkräfte auf immer größerer gesellschaftlicher Stufenleiter würde schließlich die alte Gesellschaft friedlich in die neue hineinund hinüberwachsen können, so hirnverbrannt und die Massen verblödend. Die unverzichtbare, Rolle der **revolutionären Gewalt** besteht gerade darin, daß sie

> "die Geburtshelferin jeder alten Gesellschaft ist, die mit einer neuen schwanger geht, daß sie **das Werkzeug ist, womit sich die gesellschaftliche Bewegung durchsetzt und erstarrte, abgestorbne, politische Formen zerbricht**"
> (Engels, "Anti-Dühring", 1878, MEW 20, S.171)

Die **politische Macht** der Kapitalisten ist das Haupthindernis bei der Durchsetzung neuer, sozialistischer Produktionsverhältnisse. Deshalb ist die **politische Aktion** des Proletariats, die gewaltsame Zerschlagung des bürgerlichen Staats und die Errichtung der revolutionären Macht der Arbeiterklasse, die entscheidende Voraussetzung der gesellschaftlichen Vorwärtsentwicklung.

Der Sozialismus wird kommen, das steht "welthistorisch" fest. Daran kann "letztlich" auch kein konterrevolutionärer und faschistischer Terror etwas ändern. Doch wann er konkret kommt, das wird in jedem Land durch ein gigantisches Kräftemessen, durch den bewaffneten Aufstand bzw. Bürgerkrieg auf Leben und Tod entschieden. Je nachdem wie diese Kämpfe ausgehen, davon hängt zwar nicht der Lauf der Weltgeschichte überhaupt, sehr wohl aber die konkrete Entwicklung in einem Land oder in mehreren Ländern für Jahre, ja mitunter sogar für Jahrzehnte ab.

Die absolute Notwendigkeit der revolutionären Theorie und des revolutionären Bewußtseins

Zu glauben, daß der dialektische Materialismus, die philosophische Grundlage des Marxismus-Leninismus, einen Automatismus der geschichtlichen Entwicklung unabhängig vom Willen und Wirken der Massen behaupte, heißt von ihm überhaupt nichts verstanden zu haben. Der Marxismus-Leninismus mißt dem **subjektiven Faktor**, dem **Bewußtsein** der Massen, der Verbreitung und Durchsetzung der **revolutionären Ideen** sogar die entscheidende Rolle für die reale Erkämpfung des Sozialismus bei:

> "Nachdem die neuen Produktivkräfte ausgereift sind, verwandeln sich die bestehenden Produktionsverhältnisse und ihre Träger, die herrschenden Klassen, in das 'unüberwindliche' Hindernis, das nur aus dem Wege geräumt werden kann durch die **bewußte** Tätigkeit der neuen Klassen, durch gewaltsame Handlungen dieser Klassen,

Fortsetzung auf Seite 24

Die Arbeiterklasse braucht für ihre revolutionäre Bewußtwerdung und Organisierung ihre marxistisch-leninistische Partei

Wie kommt die Arbeiterklasse zu dem für ihre Befreiung notwendigen Klassenbewußtsein? Dies ist eine Schlüsselfrage zum Verständnis der heutigen Lage und der Aufgaben der Marxisten-Leninisten.

Es ist das Sein, welches das Bewußtsein bestimmt, erklärte Marx. Warum hat das Proletariat dann nicht "von Haus aus" auch ein proletarisches Bewußtsein? Wie ist es dann möglich, daß heutzutage in der Arbeiterklasse die bürgerliche Ideologie eindeutig dominiert?

Die Opportunisten predigen, daß die revolutionären Ideen sich schließlich mit der Entwicklung der Arbeiterbewegung "automatisch" entwickeln, von selbst aus der Arbeiterbewegung entstehen würden.

Die Geschichte hat gezeigt, daß dies nicht so ist. Und es gibt auch wesentliche Gründe, warum dies nicht so sein kann. Die proletarische Ideologie als wissenschaftliches System revolutionärer Ideen, das proletarische Klassenbewußtsein, kann nicht spontan entstehen, weil

- die bürgerliche Ideologie viel älter, viel ausgefeilter und weitverzweigter ist;

- Über unvergleichlich mehr Mittel und Kanäle der Verbreitung verfügt (siehe die Macht der Medien!). (Vgl. Lenin, "Was tun?", Werke Bd.5, S.397)

Deshalb drängt sich "spontan" der Arbeiterklasse stets die bürgerliche Ideologie auf. "Die herrschenden Ideen sind die Ideen der Herrschenden", sagt Marx.

Die proletarische Ideologie, das revolutionäre Klassenbewußtsein kann nur durch einen pausenlosen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie geschaffen werden. Diesem Kampf muß die Erforschung und Kenntnis der Bewegungsgesetze der Gesellschaft, des Klassenkampfes, die Wissenschaft der Revolution, zugrundeliegen. Denn die kapitalistische Realität enthüllt sich in ihrer wahren Natur nicht spontan, ihre wirklichen Beziehungen und Verhältnisse erscheinen vielfach sogar verkehrt, sodaß gesellschaftliche Beziehungen für dingliche Beziehungen gehalten werden ("Warenfetischismus") und gar ein solcher Unsinn wie der Satz "Geld arbeitet" den Schein der Plausibilität hat.

Diesen Kampf umfassend zu führen, ist die Aufgabe der mit der Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten der Revolution, d.h. mit der revolutionären Theorie bewaffneten proletarischen Vorhutpartei, die die besten Elemente des Proletariats, die fortgeschrittensten Arbeiterinnen und Arbeiter in sich vereinigt.

Die kommunistische Partei muß auf der Grundlage wissenschaftlicher Analysen, der Zusammenfassung der Erfahrungen des Klassenkampfes planmäßig, bewußt und organisiert den Kampf gegen die bürgerliche Politik und Ideologie führen, vor den Augen der Massen die kapitalistische Klassenrealität umfassend enthüllen. Der Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei selbst muß ebenfalls planmäßig im bewußten Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie in der Partei selbst erfolgen, die auf verschiedene Weise auch in die Partei eindringt, sich dort unvermeidlich widerspiegelt (wenn auch nicht unbedingt in Form zweier entgegengesetzter Linien).

Verfügt die Arbeiterklasse nicht über eine solche Partei, so kann die Arbeiterklasse der bürgerlichen Ideologie nicht Herr werden, nicht ihre eigene revolutionäre Klassenpolitik ausarbeiten und durchführen, verbleibt sie geistig im Einfluß der Bourgeoisie bzw. gerät in ihrem Kampf unweigerlich immer wieder ins Schlepptau der bürgerlichen Politik und Ideologie, kann sie sich davon nicht freimachen. *

Aber haben wir überhaupt eine Chance gegen die scheinbar allmächtigen bürgerlichen Medien anzukommen, gegen diesen riesigen Verdummungsapparat, dem auch noch der bürgerliche Gewaltapparat zur Seite steht, um gegen revolutionäre Propaganda vorzugehen?

Die bürgerliche Beeinflussung der arbeitenden Massen hat einen nicht behebbaren Fehler: Sie ist Betrug, sie verzerrt oder leugnet die wirklichen Zusammenhänge, sie entspricht nicht den wirklichen Erfordernissen, die aus dem proletarischen "Sein" resultieren und widerspricht auch den im Kampf gemachten Erfahrungen der Ausgebeuteten; z.B. wenn die Medien gegen Streiks hetzen, wenn "Wissenschaftler" sich abstrampeln, um die heutige Ordung als gottgegeben hinzustellen usw.

Die sozialistische Ideologie und Theorie dagegen zeigt die Ursachen des Elends der Arbeiterklasse tiefgehend und richtig auf, sie entspricht dem "Sein" des Proletariats und weist einen Ausweg daraus. Deshalb wird sie früher oder später nicht nur wieder Fuß fassen, sondern sich auch durchsetzen - aber nur als Resultat eines wahrhaftigen "Kriegs" gegen die bürgerliche Ideologie und Politik, den die Marxisten-Leninisten als die bewußten Kräfte des Proletariats führen müssen.

---

* Der "subjektive Faktor" umfaßt natürlich nicht nur die marxistisch-leninistische Partei, die im Kapitalismus stets nur eine kleine Minderheit der Klasse in sich organisieren kann. Dazu gehört klarerweise auch die revolutionäre Bewußtheit und Organisiertheit der Klasse, ihre Fähigkeit, mehr oder weniger große Teile der anderen Werktätigen, besonders auch die Ausgebeuteten auf dem Lande, für das sozialistische Programm zu gewinnen.

Fortsetzung von Seite 22

durch die Revolution. Hier zeigt sich besonders klar *die gewaltige Rolle* der neuen gesellschaftlichen Ideen, der neuen politischen Einrichtungen, der neuen politischen Macht, die berufen sind, die alten Produktionsverhältnisse gewaltsam zu beseitigen. Auf der Grundlage des Konflikts zwischen den neuen Produktivkräften und den alten Produktionsverhältnissen, auf der Grundlage der neuen ökonomischen Bedürfnisse der Gesellschaft entstehen neue gesellschaftliche Ideen, die neuen Ideen organisieren und mobilisieren die Massen, die Massen schließen sich zusammen zu einer neuen politischen Armee, schaffen eine neue revolutionäre Macht und benutzen sie, um die alten Zustände auf dem Gebiet der Produktionsverhältnisse gewaltsam zu beseitigen und neue Zustände herzustellen und zu verankern. Der elementare Entwicklungsprozeß macht der bewußten Tätigkeit der Menschen Platz, die friedliche Entwicklung der gewaltsamen Umwälzung, die Evolution der Revolution."

(Stalin, Über dialektischen und historischen Materialismus, Geschichte der KPdSU(B), S.163/164)

Sämtliche Widersprüche im Kapitalismus, auch wenn sie sich noch so zuspitzen und verschärfen, reichen nicht aus, diese Gesellschaftsordnung durch eine sozialistische zu ersetzen, wenn nicht der für den Sieg der proletarischen Revolution unbedingt nötige revolutionäre **subjektive Faktor** vorhanden ist.

Für die Revolutionäre, für die Marxisten-Leninisten kommt es deshalb entscheidend darauf an, **diesen subjektiven Faktor zu schaffen**, durch pausenlosen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und Politik, durch unermüdliche Agitation und Propaganda, durch systematische Enthüllung der wirklichen Zusammenhänge der Realität, durch Bewußtmachung der Arbeiterklasse anhand ihrer eigenen Erfahrungen.

Daß diese Arbeit, dieser Kampf auch in scheinbar aussichtslosen Situationen mit siegreicher Perspektive geleistet werden kann, geleistet werden muß, zeigt die Geschichte.

Durch den schändlichen Verrat der allermeisten Führer der II.Internationale erhielt der damalige subjektive Faktor, die Organisiertheit und Bewußtheit der Arbeiterinnen und Arbeiter (die schon vorher durch den sich entwickelnden Opportunismus in den Parteien der II.Internationale untergraben und getrübt waren), den schwersten Schlag seit der Entstehung der revolutionären, marxistisch orientierten Arbeiterbewegung. Der Verrat geschah "im Namen des Marxismus", und es schien damals auch so zu sein, daß der von Marx und Engels begründete wissenschaftliche Sozialismus damit endgültig ausgespielt habe, erledigt sei. Doch das war nicht so. Eine zunächst kleine Minderheit nahm den Kampf zur Verteidigung des Marxismus und damit der Interessen der Arbeiterklasse, auf. Damals gelang es schon nach relativ kurzer Zeit, wieder eine starke revolutionäre Internationale, die Kommunistische Internationale, aufzubauen. Die objektive Grundlage dafür war eben die **Richtigkeit** der von den Kommunistinnen und Kommunisten propagierten Theorie und Taktik des wissenschaftlichen Kommunismus, die sich dann auch für große Massen der Arbeiterinnen und Arbeiter nachvollziehbar anhand ihrer eigenen Erfahrungen in der Praxis neuerlich bestätigte und bestätigen mußte.

Heute ist die Kluft zwischen der objektiven Situation und dem subjektiven Faktor noch größer und existiert diese Situation nun auch schon viel länger. Doch auch für heute läßt sich mit Sicherheit sagen: *"Ewig kann's nicht dunkel sein"*.

Es ist das **"eherne Muß der Geschichte"**, das unaufhebbare Gesetz, daß sich die Arbeiterklasse mit ihrer Situation, ausgebeutet und unterdrückt, tausendfach benachteiligt zu sein, obwohl sie Schöpferin aller Werte ist, niemals abfinden wird, sich immer aufs Neue erheben und für ihre Befreiung kämpfen wird trotz aller ihrer Niederlagen - bis zu ihrem endlichen Sieg.

Das "eherne Muß" der Geschichte ergibt sich aber ebenfalls nicht automatisch aus dem objektiven Faktor, sondern erst aus seiner **Verbindung mit dem subjektiven**, der 100 mal fehlen oder nicht ausreichen mag, beim 101 ten Mal aber da sein und reichen wird - nicht aus Zufall, sondern aufgrund der historischen Notwendigkeit.

Der Kommunismus wird unvermeidlich kommen - nicht egal, ob ihn die Werktätigen, insbesondere das Proletariat, wollen oder nicht, sondern **weil** sie ihn wollen werden und wollen müssen, weil sie für ihn kämpfen werden unter Bedingungen, die ihn auch objektiv ermöglichen und notwendig machen, und die es ja auch sind, die früher oder später die entsprechenden subjektiven Faktoren hervorbringen. In **diesem** Sinne stellte Marx fest, daß der Sieg des Proletariats und der Untergang der Bourgeoisie gleich unvermeidlich sind!

Die Arbeiterklasse **muß** und **wird** wieder kämpfen lernen und sie **muß** und sie **wird** dabei

selbstverständlich die guten und schlechten Erfahrungen aus ihren früheren Kämpfen studieren, Lehren aus ihren Niederlagen zu ziehen versuchen, sie wird ihre Forderungen und Ziele überdenken und die Wege und Mittel zu ihrer Verwirklichung. Mit anderen Worten, sie wird **zwangsläufig** die revolutionäre Theorie und Praxis wiederentdecken und wiederaufnehmen. Der Marxismus-Leninismus muß und wird also unweigerlich eine "Wiedergeburt" erleben, denn es gibt keinen anderen Weg vorwärts, keine menschenwürdige Zukunft ohne Marxismus, ohne Leninismus, ohne Besinnung auf ihn, ohne sein gründliches Studium und seine konsequente Anwendung. Er ist und bleibt der einzig sichere Kompaß, von dessen folgerichtigem Gebrauch alles abhängt.

Erwies sich der Sozialismus als "Illusion", hat er die "Probe der Praxis" nicht bestanden?

"Alles schön und gut, Tatsache bleibt aber, daß es mit dem Sozialismus in der UdSSR nicht geklappt hat, und das zeigt, daß der Sozialismus eine Illusion ist und eure Theorie nicht stimmt!"

Immer wieder hört man solche Einwände. Doch sie sind nicht nur oberflächlich, sondern durch und durch falsch.

Zuerst: Was heißt "nicht geklappt"? Eine Tatsache ist, daß es in der Vergangenheit sehr wohl sozialistische Länder, also einen Sozialismus, gegeben hat, und daß dieser sehr wohl "klappte", sogar glänzend funktionierte, solange die prinzipienfeste revolutionäre Theorie, der Kompaß des Marxismus-Leninismus sein Wegweiser war. Tatsache ist, daß diese neue Gesellschaftsordnung in der UdSSR sogar der mächtigsten Militärmaschine aller Zeiten, der hitlerfaschistischen Deutschen Wehrmacht, erfolgreich trotzte. Tatsache ist weiters, daß danach weitere Länder große Schritte auf dem Weg bzw. in Richtung des Sozialismus machten. Überall wo die Arbeitermacht, der Sozialismus existierte, wurde in wenigen Jahren Gigantisches geleistet, nicht nur eine gewaltige Aufbauarbeit vollbracht, sondern wurden in relativ kurzer Zeit Lebensfragen des Volkes gelöst oder wichtige Schritte zu deren Lösung unternommen, wie es dies bisher in keinem einzigen kapitalistischen Land jemals gegeben hat noch geben kann. Der Sozialismus hat so seine Überlegenheit tatsächlich bereits **längst unter Beweis gestellt**.

Natürlich ist es bitter, daß von all dem heute nichts mehr besteht. Aber es ist völlig lächerlich, darin einen Beweis der Unrealisierbarkeit des Sozialismus zu erblicken.

Äußerst kleinmütig, kurzsichtig und primitiv ist die Vorstellung, der allergrößte Sprung in der Geschichte der Menschheit müsse auf den ersten Streich gelingen.

Der Wechsel von einer niedrigeren zu einer höheren Gesellschaftsordnung ist in der Geschichte niemals auf einen Schlag gelungen, erforderte immer sehr viele Anläufe, zog sich zum Teil über Jahrhunderte hin, obwohl es sich damals um prinzipiell ähnliche Gesellschaftsordnungen, nämlich Ausbeuterordnungen handelte.

Mehr noch: Gibt es irgendetwas Neues von größerer Bedeutung in der Welt, das ohne Rückschläge ins Leben zu treten vermochte? War etwa der serienmäßige Absturz der ersten Flugapparate ein Beweis, daß solches Fliegen eine unrealistische Utopie sei? Waren die zahlreichen Explosionen von Dampfmaschinen oder Benzinmotoren ein Beweis, daß sowas niemals wirklich funktionieren könne?

Mit welchem Recht kann man also annehmen, daß das erste erfolgreiche Ins-Leben-treten des Sozialismus unbedingt schon die Lösung der Aufgabe für alle Zeiten bringen müsse?

Fast 5 Jahre nach dem Sieg der Oktoberrevolution hat Lenin über den ersten sozialistischen Staat der Geschichte gesagt:

"Vielleicht ist unser Apparat schlecht, aber man sagt, die erste Dampfmaschine, die erfunden wurde, sei auch schlecht gewesen, und es ist sogar fraglich, ob sie funktioniert hat. **Doch nicht darauf kommt es an, sondern darauf, daß die Erfindung gemacht worden ist.** Mag die erste Dampfmaschine ihrer Form nach auch nichts getaugt haben, so haben wir doch heute die Lokomotive."

(Lenin, XI. Parteitag der KPR(B), 1922, LW 33, S.288)

Tatsächlich ist die sozialistische Gesellschaftsordnung natürlich unendlich mehr als einfach irgendeine neue Erfindung. Sie ist keine Neuerung bloß in irgendeinem Teilbereich, sondern eine grundlegende, tiefgehende Umwälzung und Veränderung buchstäblich aller "gewohnten" gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen usw. Verhältnisse und Beziehungen, Regeln und Normen.

Der Sozialismus bzw. Kommunismus ist das gewaltigste, umfassendste und damit auch schwierigste Ziel, das sich nicht die "Menschheit" schlechthin, sondern die ausgebeuteten und unterdrückten Massen jemals gestellt haben, während die Reichen und Mächtigen, die Ausbeu-

ter und Unterdrücker, denen der Sozialismus ihr Paradies nimmt, mit allen Mitteln dagegen ankämpfen - nicht nur bevor er errichtet wird und damit er nicht erreicht werden kann, sondern erst recht, wenn er siegreich aus der Revolution hervorgegangen ist und seine gewaltigen Möglichkeiten zeigt, wie das in der UdSSR zur Zeit Lenins und Stalins der Fall war.

Die berühmte Pariser Kommune 1871 war bekanntlich ein erster kühner Versuch, den Sozialismus zu verwirklichen. Dieser Versuch wurde von der internationalen Reaktion und ihren Armeen schon im Keim erstickt. Wie haben die Kettenhunde der internationalen Reaktion nach der Niederschlagung der Pariser Kommune mehr als 40 Jahre lang über den "Wahnsinn" dieses Versuchs gekläfft und das unvermeidliche Scheitern dieser Vermessenheit behauptet.

Und dennoch kam es zur sozialistischen Oktoberrevolution von 1917 und einer ganzen historischen Periode von Triumphen des Sozialismus, die der Weltreaktion noch heute zutiefst in den Knochen sitzen.

Heute kläffen sie wieder ähnlich wie nach der Pariser Kommune, und ihr Gekläff ist genauso falsch und verlogen wie damals. Denn selbstverständlich und unvermeidlich wird es in Zukunft weitere Ereignisse wie die Pariser Kommune und die Oktoberrevolution geben - solange, bis der Sieg des Sozialismus und des Kommunismus weltweit gesichert ist und auch kein Revisionismus mehr imstande ist, ihn umzubringen.

Ferdinand Freiligrath schrieb nach der Niederlage der 1848-er-Revolution über den Geist der Revolution:

"... sie töten den Geist nicht, ihr Brüder! Bald richt ich mich rasselnd in die Höh', bald kehr ich reisiger wieder."

Diese Worte sind heute aktueller denn je.

* * *



Am 3. Februar 1845 aus Frankreich ausgewiesen, übersiedelte Marx mit seiner Familie nach Brüssel, wo er am 24. Februar 1848 verhaftet wurde (siehe unser Bild). Auf Befehl des belgischen Königs wird Marx auch aus Belgien ausgewiesen und am 4. März 1848 unter Polizeibewachung an die Grenze gebracht.

REVOLUTIONÄRER OPTIMISMUS IST GERECHTFERTIGT!

Marxisten-Leninisten haben es nicht nötig, sich selbst und anderen in die Tasche zu lügen, ja sie lehnen das als falsch und schädlich prinzipiell ab. Daß sie ihren revolutionären Optimismus und ihre Siegeszuversicht niemals verlieren, beruht eben darauf, daß sie über die Kenntnis der Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung verfügen, die früher oder später unbedingt zum Kommunismus führen wird. Dies gibt ihnen den "langen Atem", durchzuhalten, auch wenn es noch so dick kommt, ja selbst wenn sich eine schlimme Lage noch weiter verschlechtert. Sie wissen: Wenn auch mit noch so vielen Windungen und Wendungen geht die gesellschaftliche Entwicklung schließlich doch vorwärts.

Natürlich gibt es keinen Revolutionär, der den Sieg der großen Sache, für die er kämpft und arbeitet, nicht liebend gerne auch persönlich erleben möchte. Doch niemals kann das eine Bedingung für seinen Einsatz sein, denn sonst hätten für diese große Sache nicht tausende und abertausende Revolutionäre, ungezählte Kommunistinnen und Kommunisten ihr Leben gegeben. Zugleich ist offensichtlich, daß sich das Tempo der gesellschaftlichen Entwicklung gewaltig gesteigert hat, sodaß rasche Änderungen der Situation nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich sind.

Doch eigentlich muß man garkein Marxist-Leninist, sondern nur ein halbwegs aufmerksamer Beobachter sein, um schon zu erkennen, wie diametral das euphorische Triumphgeschrei der Lobsänger des Kapitalismus vom endgültigen und vollständigen Sieg ihres Systems und seiner "Werte" allen Tatsachen widerspricht und daß heute mehr denn je das Wort von Brecht gilt: **So wie es ist, bleibt es nicht!**

Die Lage in der Welt von heute ist labiler denn je - die Verbrechen des imperialistischen Systems werden immer unerträglicher

Es ist wichtig bewußt zu machen, daß die scheinbar allmächtigen "Herren der Welt" keineswegs alles im Griff haben, daß sie durchaus nicht so fest in ihren Sätteln sitzen, wie sie gerne möchten. Ihre Ausbeuterordnung ist alles andere als solid und gefestigt, sondern von wachsenden Widersprüchen und Gegensätzen geschüttelt, im Grunde **labiler denn je**. Und diese "Herren" wissen und spüren das auch!

Zuvorderst ist es ihnen niemals gelungen, den Kampf der ausgebeuteten Massen und der unterjochten Völker zum Stillstand zu bringen. Vor allem in den abhängigen Ländern, aber auch in den imperialistischen "Metropolen" kommt es immer wieder zu gewaltigen Massenkämpfen, so zum Beispiel in Südkorea, Indien, Südafrika, Griechenland, Brasilien, Spanien, Belgien usw.

Die kapitalistische "Marktordnung", die von den Apologeten des Kapitals geradezu zum Stein der Weisen und zum höchsten Gut der Menschheit erhöht wird, hat in den einzelnen Ländern mit sich auftürmenden Probleme zu kämpfen. Die imperialistischen Räuber können sich in Wirklichkeit über sehr viele Fragen auch nicht einigen, streiten sich endlos über GATT, Agrarpolitik, geraten sich über immer mehr Fragen in die Haare usw.

In wie himmelblauen Farben zum Beispiel die Segnungen des sogenannten "Vereinten Europa" auch gemalt werden, daß es sich um eine "Vereinigung" im Magen des deutschen imperialistischen Wolfes handelt, wird immer deutlicher

Der Zynismus der Lobsänger des Kapitalismus

Das reaktionäre westdeutsche Magazin "Der Spiegel" macht sich in folgender Weise lustig über den Kommunismus als "Ein Traum, der trog":

"Ehrliche Proletarier und gläubige Akademiker widmeten ihr Leben dieser Vision, viele traten für sie vor Erschießungskommandos, etwa Eugen Leviné in Bayern 1919 mit dem Ruf: 'Kommunisten sind Tote auf Urlaub.' Sowjetsoldaten starben mit den letzten Worten: 'Für Stalin, für das Vaterland!'

Sie alle wurden betrogen."

(Spiegel 36/91, S.37)

Nein, all diese Kämpferinnen und Kämpfer haben sich nicht betrügen lassen. Ihre Opfer waren damals nicht sinnlos, und sie sind es auch für heute nicht. Jede Generation, die den Kampf für den Kommunismus weiterführt, tut dies auf den Schultern ihrer Vorgängerin. Und wenn einmal der Kommunismus erreicht sein wird, so wird dies das Ergebnis des Wirkens aller dafür kämpfenden und dazu einen Beitrag leistenden Menschen sein, deren Opfer und Blut dies ermöglicht haben und bewußt geehrt werden wird.

und führt nicht nur zu wachsendem Widerstand in Europa selbst, sondern auch zu zunehmenden Sorgen des US-Imperialismus, an die Wand gespielt zu werden.

Was das Verhältnis zwischen Japan und den USA betrifft, steigert sich der Wirtschaftskrieg zwischen ihnen schon bis zu öffentlichen gegenseitigen Schmähungen. Während den imperialistischen Großmächten Deutschland und Japan immer mächtiger der Kamm schwillt (siehe den Alleingang Deutschlands bei der Anerkennung Sloweniens und Kroatiens), befindet sich der US-Imperialismus in seiner tiefsten Krise seit 60 Jahren, ist aber immer noch der höchst- und bestgerüstete Staat der Welt. Man braucht kein Prophet zu sein, um in dieser sich rasch verschärfenden Rivalität insbesondere zwischen den USA, Deutschland und Japan den Zündstoff für gewaltige weltweite Konflikte, wenn nicht den Keim für einen 3.Weltkrieg zu erkennen!

Schon jetzt nimmt die Zahl, die Grausamkeit und der Umfang örtlicher Kriege in der Welt unverkennbar zu: der Golfkrieg, die israelisch-arabischen Kriege, der Krieg im zerfallenden Jugoslawien, der Krieg zwischen Aserbaidschan und Armenien, obwohl sie beide der famosen "Gemeinschaft" angehören, die Jelzins Kontrolle immer mehr entgleitet, usw. usf. Und jeden Tag kann ein neuer Krieg auf diesem oder jenem Kontinent dazukommen!

Die Bilder von Millionen verhungernder Menschen in Afrika, von in immer furchtbarerem Elend dahinsiechenden Völkern in Lateinamerika, von wie streunende Hunde abgeknallten Kindern in Brasilien, vom systematischem Abschlachten des kurdischen Volkes und so weiter flimmern tagtäglich auf den Bildschirmen und gehören faktisch schon zur "Normalität" dieser angeblich besten aller Welten. Doch auch in den imperialistischen Metropolen selbst wachsen Not und Elend immer beträchtlicherer Teile der Bevölkerung, erreichen die Arbeitslosenzahlen immer neue Rekorde, wächst die Zahl der "Ausgegrenzten", der Berufslosen, der Obdachlosen, der hilflos Alleingelassenen, wachsen zugleich auch die Ängste vor diesem Schicksal, die Unsicherheit der Existenz, von Verfalls- und Fäulniserscheinungen wie um sich greifender Korruption, Bandenwesen, Drogensucht usw. gar nicht zu reden, während die bezahlten Kreaturen der Herrschenden den angeblichen "Sozial-" und "Wohlfahrtsstaat" hochloben und von angeblich immer höherer "Lebensqualität" faseln.



Eine recht klare Erkenntnis des Wesens der "Vereinigung Europas" in einem bürgerlichen Blatt (Karikatur aus "El Pais", Madrid)

Aus: "Kronenzeitung", 29.9.1990

Wer kann wirklich glauben, daß sich die Millionenmassen der Betroffenen auf die Dauer mit diesen Zuständen und Entwicklungen kampflos abfinden werden - in einer Welt, deren wachsender Reichtum allen Menschen ein glückliches Leben sichern könnte, statt dessen aber mißbraucht und vergeudet, verwüstet und zerstört, immer öfter sogar unter Milliardenaufwand künstlich vernichtet wird?!

Nein, dieses kapitalistische System ist durch und durch faul, seine Verbrechen werden immer schlimmer und unerträglicher, es ist zum monströsen Fluch geworden, der auf der Welt lastet und es muß und es wird daher zerschlagen werden.

SPENDET FÜR DEN RF-FONDS!

Das Platzen der revisionistischen Eiterbeule hat auch sein Gutes

Die Marxisten-Leninisten, alle wahren Revolutionäre, haben nach dem Machtantritt der Revisionisten in der Sowjetunion und den anderen vorher sozialistischen oder volksdemokratischen Ländern gehofft, ja sie haben mit all ihren wenn auch ungenügenden Kräften dafür gekämpft, daß die revisionistische Herrschaft in einer neuen Revolution zerschlagen und die sozialistische Gesellschaftsordnung wiederhergestellt wird.

Das wäre die weitaus beste, die wenigsten Opfer kostende Möglichkeit gewesen. Daß sie nicht Wirklichkeit werden konnte, hat offenbar dieselben Ursachen, die auch der so relativ leicht erfolgten und umfassenden Machtübernahme durch den modernen Revisionismus zugrundeliegen.*

Unter der Bedingung jedoch, daß kein schlagkräftiger Widerstand gegen das revisionistischen Zerstörungswerk organisiert werden konnte, blieb nur die **andere**, wenn auch ungeheure Opfer kostende Möglichkeit, nämlich das Ausreifen und schließliche Platzen der revisionistische Eiterbeule aufgrund ihrer eigenen Gesetzmäßigkeiten.

Das ist nun erfolgt und in einem gewissen Sinne ist es sogar ein Schritt voran in eine **leider notwendig gewordene Entwicklungsetappe**, in der die subjektiven Voraussetzungen für das Heranreifen einer neuen revolutionären Welle geschaffen werden können.

In diesem Sinne erklären wir, daß wir im schimpflichen Ende der revisionistischen Regimes aller Sorten und aller Länder nicht einfach einen weiteren Erfolg von Reaktion und Konterrevolution sehen, sondern auch die Chance, jahrzehntelange Fäulnis, Lähmung und Erstarrung zu überwinden, **die Chance des Wiedererstehens der weltrevolutionären Bewegung** unter neuen Voraussetzungen, mit beträchtlich erweiterten Erfahrungen und auf breiterer Basis als je zuvor erkennen.

Wie sieht sie aus, diese berühmte "Freiheit" und "Demokratie", was bedeutet "Marktwirtschaft" wirklich, was ist Kapitalismus? Alle diese und viele andere Fragen, die den arbeitenden Massen vollinhaltlich klarzumachen offenbar nicht auf Dauer gelungen war, all das lehrt nun der brutalste, aber auch überzeugendste Lehrer, nämlich das tägliche Leben selbst - vorausgesetzt freilich, daß sich marxistisch-leninistische Kräfte organisieren und heranwachsen, die imstande sind, diese bitteren praktischen Erfahrungen der Massen auf die Stufe revolutionärer Erkenntnis zu heben und den revolutionären Kampf zu organisieren.

Was die Volksweisheit in die Worte kleidet, daß alles **zwei** Seiten hat und es nichts schlechtes gibt, das nicht auch sein Gutes hätte, entspricht der Feststellung des dialektischen Materialismus, daß jedes Ding und jede Sache den Widerspruch in sich trägt und gerade darin seine Entwicklungsmöglichkeit liegt. Was unser Thema betrifft, liegt das Entscheidende darin, daß das Platzen der revisionistischen Krebsgeschwulst zwar im Moment ein gewaltiges Triumphgeschrei der Reaktion auslöst, die Imperialisten gewaltig auftrumpfen läßt und auch viele potentiell revolutionäre Kräfte vorübergehend in Verwirrung bringt, den arbeitenden Massen noch mehr Nöte aufbürdet und auch größere Opfer abfordert, auf **weitere Sicht aber den Weg frei macht für einen revolutionären Neubeginn** - auf der Basis eines sehr aktuellen und schmerzvollen Anschauungsunterrichts. Mit der katastrophalen Pleite, dem restlosen Fiasko des modernen Revisionismus stürzen die arbeitenden Massen der ehemaligen Sowjetunion zwar in eine Periode noch größeren Elends, von Hunger, Not und Chaos, aber es schwindet damit auch der revisionistische Nebel, die erbarmungslose Realität wird im grellsten Lichte sichtbar.**

Als unter Chruschtschow sehr bald eine allseitige Verschlechterung der Lebensverhältnisse eintrat, konnte er sich auf "Folgen des Stalinismus" ausreden, Stalin alle Schuld anlasten und versprechen, daß nach ein paar schweren Jahren

* Es ist eine der brennendsten aktuellen Aufgaben der Marxisten-Leninisten, die allgemeinen und besonderen Ursachen dieser Entwicklung gründlich und in allen Details zu analysieren. Ein Beitrag in dieser Richtung wird in der Redaktion der RF derzeit vorbereitet.

** Auch wenn eine Neuauflage einer revisionistisch-kapitalistischen "Ordnung" vom Typus "realer Sozialismus" in absehbarer Zeit kaum wahrscheinlich ist, hat der moderne Revisionismus seine verräterische Rolle als "marxistisch" verkleidete bürgerliche Ideologie und Politik damit natürlich nicht einfach ausgespielt. Angesichts der krisenhaften Entwicklung z.B. in der heutigen Tschechoslowakei oder in Polen zeigt sich vielmehr, daß diese verräterischen Kräfte zunehmend die Rolle von Auffangbecken für die wachsende Unzufriedenheit spielen und zu spielen haben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß sie da oder dort wieder an der Regierung beteiligt werden in der klassischen sozialdemokratischen Funktion als "Ärzte am Krankenbett des Kapitalismus".

Auch wenn der moderne Revisionismus manche seiner Formen jetzt ändern wird, darf die von ihm ausgehende Gefahr auch weiterhin nicht unterschätzt werden. Der fortgesetzte Kampf dagegen bleibt die wichtigste ideologische Voraussetzung und Aufgabe, damit die marxistisch-leninistischen Kräfte erstarken können.

des "Übergangs" alles rasch besser werde. Seither sind mehr als drei Jahrzehnte vergangen, die Lebenszeit fast einer ganzen Generation, und nichts ist besser, alles schlechter geworden. Viele glaubten trotzdem noch Gorbatschow, als er mit seinen Schlagworten "Glasnost" und "Perestrojka" auftrumpfte und versicherte, durch diese "neue Politik" werde sich nun wirklich alles sehr rasch zum Guten wenden. Doch auch das ist nun schon ein halbes Dutzend Jahre her und hat sich ebenfalls als ungeheuerlicher Betrug erwiesen. So wird es immer schwerer, im Grunde fast unmöglich, noch Menschen zu finden, denen man glaubhaft machen kann, an den heute in der zerfallenen UdSSR herrschenden katastrophalen Zuständen sei der vor fast 40 Jahre verstorbene Stalin oder der vor fast 70 Jahre dahingegangene Lenin Schuld. Allzuviele gibt es noch, die wissen, welche wahrhaft historischen Leistungen der Sozialismus bis zum kriegerischen Überfall durch die Hitlerwehrmacht vollbracht hat, daß die lenin-stalinsche Sowjetunion diesen furchtbaren Krieg nicht nur gewann, sondern schon 2 Jahre nach seinem Ende die Lebensmittelkarten wieder abschaffen, die Politik systematischer Preissenkungen und wachsender Einkommen wiederaufnehmen konnte.

Und tatsächlich: Schon mehren sich die Zeichen, daß der Protest und Widerstand, die Kampfbereitschaft und Kampfentschlossenheit der grausam betrogenen Massen sich wieder zu formieren beginnt und in unübersehbarer Entwicklung begriffen ist.

Wir müssen leider eingestehen, daß wir verflucht wenig konkrete Informationen über das haben, was heute schon innerhalb der arbeitenden Massen der ehemaligen Sowjetunion vor sich geht * und hauptsächlich auf das angewiesen sind, was in gehässig entstellter Form die Zensur der antikommunistischen Medien passiert. Immerhin wissen wir so von sich mehrenden und immer wuchtiger werdenden Massendemonstrationen in Moskau und anderen Städten mit zahlreichen mitgetragenen Lenin- und Stalin-Bildern, mit Transparenten wie "In der schlimmsten Zeit des Krieges gegen Hitler-Deutschland war es besser als heute!", "Wach auf, Lenin!", "Stalin hatte recht!" und ähnlichem. Wie sehr diese Entwicklungen den antikommunistischen Medien wider den Strich gehen, ersieht man schon daraus, wie wütend sie dagegen vom Leder ziehen, diese Demonstranten als "Wirrköpfe", "Apparatschiks" und "Putschisten", zumindest als verkalkte "Konservative" und "Rückwärtser" verleumden, ihnen sogar Antisemitismus und faschistische Neigungen anlasten. Im gleichen Atemzug aber müssen sie zugeben, daß hier die tiefe und täglich tieferwerdende berechtigte Unzufriedenheit der Massen, ihr zunehmendes Aufbegehren und sich zum Kampf stellen zum Ausdruck kommt.

Daß sich die Lage für die derzeit Herrschenden äußerst ungünstig entwickelt, kann man auch dem Gejammer der bürgerlichen Presse entnehmen, daß Figuren wie Gorbatschow und Jelzin ***, die im Westen so beklatscht und verhätschelt werden, im eigenen Land auf immer

---

* Das Naheliegenste und Einfachste wäre, einen Korrespondenten mit russischen Sprachkenntnissen am Ort und Stelle zu entsenden, um authentische Informationen zu erhalten. Aber bei den ohnehin sehr kritischen finanziellen Verhältnissen der RF ist daran nicht einmal zu denken.

** Die antikommunistische Demagogie spekuliert damit, daß in der heutigen Situation tatsächlich auch die verschiedensten üblen Kräfte in der Ex-UdSSR mitmischen. Es gibt jede Menge revisionistischer Machthaber, üble Apparatschiks, die unzufrieden sind, weil andere sich nun an ihre Stelle setzen und nun an den Quellen sitzen. Die bürgerlichen Medien vertuschen aber geflissentlich, daß diese Typen keineswegs identisch sind mit der ganzen heutigen Oppositionsbewegung in der ehemaligen Sowjetunion, sondern zahlenmäßig nur eine kleine Minderheit darstellen.

Und vor allem wird auch bewußt übergangen, daß die ganze hochgespülte Meute von Monarchisten, "Pamjat"-Antisemiten usw. erklärtermaßen die erbittertsten Feinde der damaligen sozialistischen UdSSR Lenins und Stalins sind, daß sie hochgespült werden von eben jener reaktionären Entwicklung, welche die westlichen Imperialisten von jeher gefördert und eingepeitscht haben. Es handelt sich vielfach um Typen vom Schlage Solschenyzins, die von der westlichen Reaktion seit Jahrzehnten umhätschelt und genährt werden, und sich aus zutiefst reaktionären Motiven vom "dekadenten Westen" demagogisch abgrenzen, um in typisch zaristischer Manier die "Größe Rußlands" zu beschwören.

*** "Jelzin umarmt die USA mit der Kraft des Ertrinkenden" berichtete die "Kronen Zeitung" vom 2. Februar 1992 über Jelzins Amerikareise, der "mit dem Mut der Verzweiflung" alle seine Überredungskünste einsetzte, damit die USA dem versinkenden Rußland doch noch massiv unter die Arme greifen." Mit drastischen Worten habe Jelzin die USA beschworen: "Wir verteidigen die Demokratie wie eine belagerte Burg. Wenn wir fallen, droht die Machtübernahme autoritärer Kräfte." "Es müsse den USA doch viel Wert sein", was er und seinesgleichen für die amerikanischen Ideale geleistet habe, bettelte Jelzin und detaillierte das noch, indem er gleich auch sämtlicher derartigen "Verdienste" von Chruschtschow bis Gorbatschow okkupierte: "Vor einem Jahr habe ich euch (den amerikanischen Abgeordneten und Geschäftsleuten, vor denen er sprach, Anmkg) versprochen daß ich den Kommunismus zerstören werde. Ich habe mein Wort gehalten!" (Zitiert nach "Kronen Zeitung", 2. u. 3.2.1992) Wie lächerlich die Vorstellung ist, die amerikanischen Profithaie würden nun aus Dankbarkeit dem russischen Volk zum Wohlstand und Glück verhelfen, geht schon daraus hervor, daß sie zu derartigen Wohltaten in den USA selbst ja reichlich Gelegenheit hätten, daran bekanntlich aber nie auch nur das geringste Interesse bekundet haben.

* "Das Land wird sich unter Tränen nach seinen alten Göttern zurücksehnen", zitierte am 4. Jänner 1992 ganz erschrocken die "Kronen-Zeitung", und setzte fort:

"Was bleibt (von den Hoffnungen auf Perestrojka und Glasnost, Anmkg) ist Enttäuschung, Hunger und Verwirrung ... Selbst die größten Optimisten haben ihre Hoffnungen über Bord geworfen ... Unzufrieden ist in Rußland heute beinahe ein jeder ... Nicht wenige aus der älteren Generation wünschen sich überhaupt die Rückkehr der alten Gespenster."



Das Blatt zitiert die "warnende Stimme" einer Vertreterin der neuen Partei "Demokratisches Rußland" wie folgt:

"Die Demonstrationen, die man heute sehen kann, sind nur ein kleiner Vorgeschmack auf die große Rebellion im Frühjahr ... dann wird unser Volk ein gewaltiges Erdbeben auslösen. Niemand kann sagen, wie und wann es enden wird."

Der "Kurier" vom 12. Jänner 1992 zitiert unter der Schlagzeile "So schlimm war es in Rußland noch nie!" einen amerikanischen "Sowjetexperten" und Bush-Berater, der mit niederschmetternden Eindrücken von einer Rußlandreise zurückkam. Arbeitslosigkeit, Inflation an der 1000-Prozent-Marke, Hunger und Elend einerseits, die Herrschaft einer "allgegenwärtigen Mafia" andererseits - die Menschen sind verbittert und fühlen sich "betrogen und übervorteilt"

mehr Mißtrauen, Haß und Ablehnung stoßen, daß ihnen "die Kontrolle immer mehr entgleitet" usw. Und es läßt sich nicht zuletzt auch aus den flehentlichen Beschwörungen von Jelzin und Konsorten selbst ablesen, die auf ihren Bitt- und Bettelreisen durch die imperialistischen Metropolen in immer verzweifelteren Tönen wiederholen, daß in ihrem Herrschaftsbereich ganz Entsetzliches und Furchtbares geschehen werde, falls der Westen nicht schleunigst Milliardenbeträge locker mache. ** Natürlich sind das **auch** Erpressungsversuche von Machthabern, denen das Wasser bis zum Hals steht, sie basieren aber vor allem auf einer tatsächlichen und vollauf berechtigten Angst vor den um die Errungenschaften der Oktoberrevolution, des jahrzehntelangen erfolgreichen sozialistischen Aufbaus, die Früchte des Sieges über die hitlerfaschistische Kriegsmaschine usw. geprellten und betrogenen arbeitenden Massen.

Allem Anschein nach hat die antikapitalistische und antirevisionistische Bewegung auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion auch schon zur Gründung erster revolutionärer, sich auf den Marxismus-Leninismus berufender **Organisationen** geführt. * So besteht in Leningrad schon seit längerer Zeit eine "Kommunistische Partei der Bolschewiken" unter Führung von Nina Andrejewa. Laut "Standard" vom 24.12.91 hat diese auf einer Demonstration von "tausenden Kommunisten" eine Rede gehalten, in der zum "Generalstreik" aufgerufen worden sein soll. In ihrer Ausgabe vom 10. Oktober 1991 hat die Züricher "Weltwoche" einen Artikel ihres Korrespondenten gebracht, der von einer "Union der sowjetischen Stalinisten" in Moskau berichtet, die eine Publikation unter dem Titel "Bolschewik" herausgibt, ...

---

* Die Nachfolgerin der "Volksstimme", das Wochenjournal "Salto", in das der Renegatenhaufen, der sich immer noch "KPÖ" nennt, vergeblich immer neuen Millionen hineinbuttert, berichtet in seiner Nr.10 vom 6.März 1992 aus Moskau, daß dort neue Parteien entstehen, "wobei die Zahl kommunistische Gruppierungen jene der hauptstädtischen Metro- und Buslinien weit übersteigen dürfte". Immerhin muß der Schreiber, ein Herr Werner Pirker, zugeben, daß diese neuen kommunistische Gruppierungen bereits Zehntausende von Demonstranten auf die Straße zu bringen vermögen. Pirker mokiert sich sehr über die bei solchen Demonstrationen mitgeführten Transparente. Auf einem werde z.Bsp. Jelzin beschuldigt, den Krieg Hitlers gegen Rußland fortzusetzen. "Neben dieser Anklageschrift lächelt der Generalissimus, der sich einst als 'Sieger der Geschichte' wähnen durfte", belustigt sich der Repräsentant dieses Saltos zu einer profaschistischen Sprache, der selber aber den Moskauer Demonstranten einen faschistischen Ludergeruch anhängen möchte: Wenn auf Transparenten gefordert werde "Die Blutsauger und Verräter vor Gericht!" so äußere sich darin das sattsam bekannte "gesunde Volksempfinden", das Pirker den Schreckensruf "Gnade ihnen Gott" entlockt. Alles, nur nicht wieder 1917 - das ist offenbar die Hauptsage der "KPÖ"-Menschen, denn "Losungen aus dem Jahr 1917 bieten kaum Voraussetzungen für eine moderne Sozialismus-Konzeption".